Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

in allen Größen und Preislagen

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN · ADOLF HITLERPLATZ
Das Haus der guten Qualitäten und niederen Preise!

Zentral-Theater Emmendingen
Samstag / Sonntag / Montag
Lida Baarova - Mathias Wiemann
in dem UFA-Großfilm, der Millionen begeistert hat
PATRIOTEN
Vor dem Hintergrund des erbitterten Völkerringens spielt sich eine ebenso zarte wie leidenschaftliche Liebesgeschichte ab, die einen hinter der Front abgestürzten deutschen Kampfflieger und eine kleine, französische Schauspielerin zu ihren Helden hat 5636
Sonntag 2.20, 4, 6.00, 8.20 Uhr, Werktag 8.30 Uhr

Gasthaus zum Fuchsen / Goethehalle
EMMENDINGEN

Sonntag von nachmittags 3 Uhr an
TANZ
in der Goethehalle
Es spielt die Tanzmusik-Kapelle **Edelweiß.** 5506
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Robert Meyer und Frau**

Kaffee Eichkorn
EMMENDINGEN / AM TOR
Samstag und Sonntag
Konzert und Tanz
Jeden Montag geschlossen 5578

Gasthaus z. Rebstock, Landeck
Morgen Sonntag von 3 Uhr an 5662
KONZERT
Es ladet freundlichst ein Familie Steinmann

Inserate in den Breisgauer Nachrichten
bringen immer den gewünschten Erfolg!

Volksgenossen jeden Standes
die Interesse haben, sich im
Haupt- oder Nebenberuf
eine sichere, **dauerhafte Existenz** oder einen guten Nebenverdienst zu erwerben, werden von großer Versicherungs-A.G., die alle Sparten betreibt, **als Spezialbeamte** für Klein- und Großleben **gesucht.**
Hauptberufliche Mitarbeiter erhalten feste Bezüge. Aufstiegsmöglichkeiten sind bei Fleiß und Vorwärtsstreben gegeben. Nur gutbeleumdete, strebsame Volksgenossen wollen schriftliche Angebote unter Nr. 5645 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einreichen.

Bauern und Gartenbesitzer!
Kauft Eure **Sämereien** nur im Fachgeschäft!
Samenhaus **Ludwig Sauter**
Emmendingen, Luisenstr. 4-6 (am Bahnhof)
Illustrierte Hauptpreisliste gratis!

Den Blick der vielen Straßenpassanten
zieht das wirkungsvolle Plakat am Verkehrsstrom an. Geben Sie eine Veranstaltung in unserer Zeitung bekannt, so ergänzen Sie vorteilhaft Ihre Ankündigung, wenn Sie noch ein Plakat in unserer Druckerei herstellen lassen. Plakate, die den Blick fangen und fesseln, die wirken und überzeugen, werden in unserer Druckerei mit Sorgfalt und Fachkenntnis hergestellt. Wir haben die Einrichtung für den Druck guter Plakate. Bitte, kommen Sie mit dem nächsten Plakatauftrag zu uns.
Druck- und Verlags-Gesellschaft Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 11

Auflage 2½ Millionen — 2/38 15 Rpf
Der Schulungsbrief
Das Volks-Bildungsmittel des politischen Deutschen
Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei
Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., Berlin
Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Willst Du verkaufen, zeig es an
Damit Dich Jeder finden kann!

Schi-Klub Emmendg.
Sonntag Schikurs Feldberg f. Anfänger u. Fortgeschrittene. Abfahrt 5.57 Uhr Bahnhof Emmendingen. 5663

Matratzen Bettfedern Daunen Inletts
kaufen Sie stets preiswert im Fachgeschäft
Obrecht / Emmendingen Markgrafenstraße 4

Kinder
verlangen von selbst Darmol, denn es ist ausgezeichnet. Darmol Abführ-Schokolade ist für Kinder wie geschaffen. Es wirkt sicher und mild, man kann es dem Alter anpassen. Darmol sollte man deshalb immer zu Hause haben. Eine Schachtel 81 Pfg.
DARMOL Abführ-Schokolade
In Apotheken und Drogerien. Erhältlich bei: Hubertus-Apotheke

Bettbarchente
indanthr., rot, 130 cm und 80 cm breit, pro Meter 3.60 RM bezw. 2.10 RM, und
Bettfedern
füllkräftig, schneeweiß, zu 3.90 RM und 5.25 RM das ½ kg (auch nach auswärts), empfiehlt 5651
J. Diebold & Sohn
Eichstetten am Kaiserstuhl, Fernruf 219
Textilwaren — Konfektion

Mit Brockmann
M. Brockmann
ja, da schmeckt's!
Verlangen Sie aber stets die echte M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung
„Zwerg-Marke“
Schnelle Mast, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.
Der „Ratgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.
Zu haben in den einschläg. Geschäften
½ kg 0.35, 1 kg 0.65, 2½ kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-RM.

Möbel auf Teilzahlung in bequemen
Monatsraten von 3% der Kaufsumme u. für jedermann erschwingliche Anzahlung. Preiswerte Qualitätswaren. Frachtfrei ab Fabrik. Vertreterbesuch unverbindl. durch
Philipp Breitinger.
5496 Schwenningen a. N. 22

Altpapier
(alte Zeitungen)
hauptsächlich für Tapezierarbeiten sowie auch als Einwickelpapier bestens geeignet
kann jederzeit abgeholt werden in der
Druck- und Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Karlfriedrichstraße 11. Tel. 303

Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen
in großer Auswahl und allen Preislagen
Adolf Strübin
Schreinermeister
Emmendingen
Hebelstraße 5
5531

3-4 Zimmer-Wohnung
in Emmendingen oder Umgebung gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5657 an die Gesch. ds. Bl.

Suche **3 Zimmer-Wohnung**
eventl. mit Mansarde zum 1. März oder 1. April.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5646 an die Gesch. ds. Bl.

Behördenangestellter sucht auf 1. April
2 Zimmer-Wohnung
Schriftl. Angebote unt. Nr. 5661 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Freundl. möbl. **Mansarden-Zimmer**
billig zu vermieten. 5640
Zu erfragen i. der Geschäftsstelle des Blattes. 5613

100 z gelbe u. rote **Speise-kartoffeln**
sowie 100 z **Dickrüben**
Eckendorfer und Halbzucker zu verkaufen, ferner
1 Kuh
unter zweien die Wahl, eine m. dem 4. Kalb (18 l Milch gebend) u. eine m. dem 3. Kalb. 33 Wochen trächtig, (3-4 l Milch gebd.)
Jos. Maurer Bäckerei Niederhausen

100 Zentner **Dickrüben**
25 Zentner 5659
Gerstenstroh
gegen buchenes Brennholz umzutauschen bei
Josef Früh Haus Nr. 298 Oberhausen

Suche ein ehrlich.
Mädchen
vom Lande für Haushalt und kleine Landwirtschaft, welches in den Reben mithelfen kann. 5649
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes

Tüchtiger, junger
Mann
findet Beschäftigung bei 5650
Xav. Ihringer
Sägewerk Buchholz, Baden

Kirschbäume (besonders Waldkirschbäume)
Birnbäume
Nußbäume
Ahorn, Eschen
Rüstern 5648
Maserpappeln
starke, schöne Stämme kauft zu höchsten Tagespreisen geg. Kasse
Adolf Helber
Furniergroßhdlg
Emmendingen
Landvogteistr. 6

Anhänger
für Pers.-Wagen mit od. ohne Pritsche und Patentkupplung billig zu verkaufen 5652
Pokora
Freiburg i. Br., Kirchstr. 46
Kraftfahrzeuge

36 Woch. trächtige
Nutz- u. Zugkuh
unter zweien die Wahl z. verkaufen
Sexau-Dorf Haus Nr. 104

3jähriger 5655
Zugochse
sowie mehrere Zentner
Weißkohl
zu verkaufen.
Haus Nr. 65
Mundingen

15 Monate altes
Rind
zu verkaufen
Vorder-Sexau
Haus Nr. 6

Diese Marke dient Ihrem Schutz, sie bürgt für die gleichbleibende Güte einer Seife, für **Warta** mit Hautnahrung.
Stück 18 ₰ • gr. Stück 28 ₰

Einkauf roher
Felle
aller Art 5491
Fritz Schwörer
Kürschnermeister
Emmendingen

1 Paar
Ski-Stiefel
Größe 38, bereits neu, preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 5656

Eine guterhaltene
Hand-harmonika
Klubmodell III (Hohner) zu verkaufen. 5654
Riegel Haus 58

Zu verkaufen eine bereits neue Orig. Hohner
Zieh-harmonika 5644
Anzusehen **Karlstr. Nr. 1**
Teningen

Die Kleinanzeige besorgt Ihnen alles!

Zu kaufen gesucht gebrauchte
Strickmaschine
(6er Teilung) Nadelzahl je Hälfte 90-100 Stück. Einwandfreies arbeiten ist Bedingung.
Zu erfragen **Haus Nr. 70** Malterdingen

Eine starke 5643
Kalbin
Zug gewöhnt. 38 Wochen trächtig zu verkaufen.
A. Böcherer
Freiamt-Mußbach

Zur gefl. Beachtung!
Klein-Anzeigen können **nur gegen Barzahlung** angenommen werden.
Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Gelegenheitskauf
Neuwertiges
Schlafzimmer
wegen Platzmangel billig zu verkaufen 5664
Kohl, An- u. Verkauf, Freiburg Grünwälderstr. 21 parterre

Welch ein köstliches Gefühl, frische Wäsche durch Persil

Klein-Anzeigen in die Breisgauer Nachrichten!

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Drahtanschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 19 — Emmendingen, Montag, 24. Januar 1938 — **73. Jahrgang**

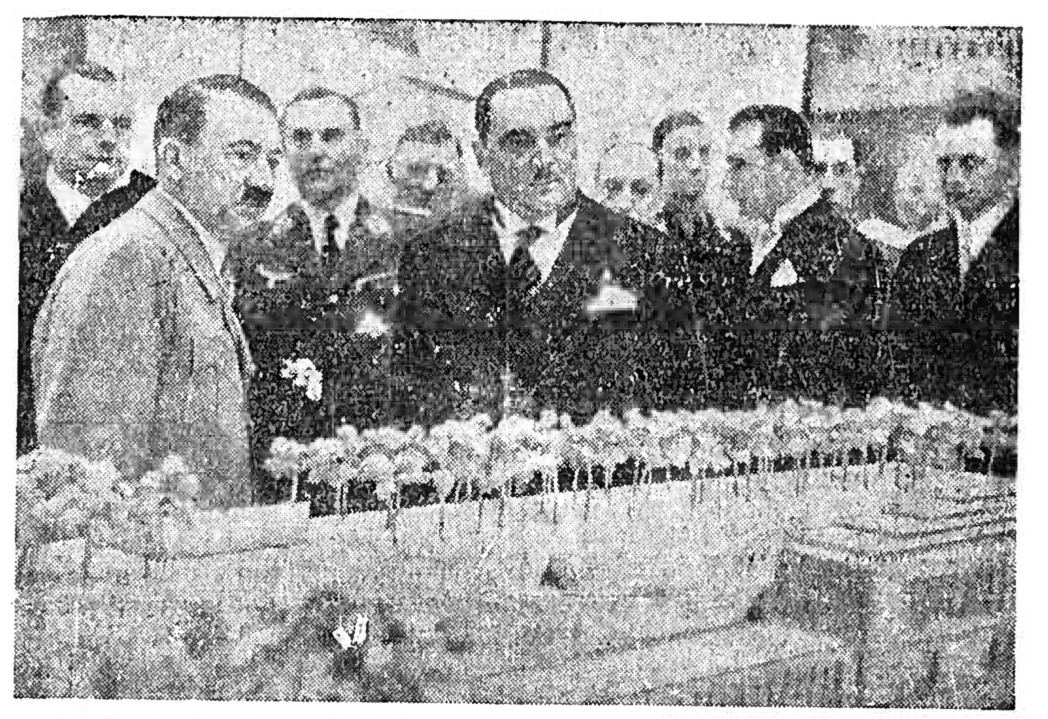
Bauten des Führers: Denkmale einer neuen Zeit

Der Führer bei der feierlichen Eröffnung der Ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der deutschen Kunst. Gewaltige Bauschöpfungen als Ausdruck nationalsozialistischen Geistes. Großer Tag für München

DNB. München, 22. Jan. Abermals erlebte München, die Hauptstadt der Bewegung und die Stadt der deutschen Kunst, einen großen Tag. In Gegenwart des Führers eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels die deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung im Hause der deutschen Kunst, und damit die zweite große Schau, in dem vom Führer geschaffenen herrlichen Kunsttempel.

Gesinnung und Geist des Nationalsozialismus finden in den bereits geschaffenen gewaltigen Zeiten überdauernden Baudenkmälern und in den genialen architektonischen Planungen für die kommenden Jahre ihren erhabenen Ausdruck. Sie offenbaren sich als das in die Ewigkeiten weisende Symbol des Dritten Reiches. Mitten in der Verwirklichung immer neuer gigantischer Schöpfungen gibt hier diese zusammenfassende Schau einen Ueberblick über das monumentale Bauschaffen der Gegenwart und der nächsten Zukunft und zeigt daneben auch die neue Blüte deutschen Kunsthandwerks und damit der architektonischen Innengestaltung.

Der Führer selbst ist nach München gekommen, um dem Ereignis der Eröffnung der Ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung die Weihe zu geben. Darüber hinaus gibt die Teilnahme der in München weilenden jugoslawischen Gäste am Eröffnungsakt als Vertreter des befreundeten Auslandes die Möglichkeit, einen umfassenden Einblick in die jüngsten Schöpfungen des deutschen Kulturwillens und in die nationalsozialistische Baugesinnung zu nehmen.



Eröffnung der Architektur-Ausstellung in München.
Die Erste deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München wurde am Sonnabend in Anwesenheit des Führers und des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch nach einer grundsätzlichen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels und einer Ansprache des Führers feierlich eröffnet. — Unser Bild zeigt den Führer zusammen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch beim Rundgang durch die Ausstellung nach der Eröffnungsfeier. (Scherl-Wagenborg-M.)

Ministerpräsident Stojadinowitsch unter den Ehrengästen.

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn des feierlichen Aktes hatten in der Prinzregentenstraße gegenüber dem Haus der deutschen Kunst unter den weißen Fahnen der Kunst die Abordnungen des Heeres, der Luftwaffe und der SS-Verfügungstruppe, des Arbeitsdienstes, der SA., des NSKK. und NSFK. sowie der Politischen Leiter als Ehrenformationen Aufstellung genommen. Trotz des trüben und regnerischen Wetters fand sich auch eine dichte Menschenmenge vor dem Haus der deutschen Kunst ein, um die Anfahrt der zahlreichen Ehrengäste mitzuerleben.

Mit stürmischen Heilrufen wurden vor allem der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit Gattin, in dessen Begleitung sich der Chef des Protokolls Gesandter v. Bülow-Schwante befand, von der Bevölkerung empfangen. Am Eingang des Hauses der deutschen Kunst wurde der jugoslawische Ministerpräsident von dem Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, vom bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert und dem Vorstand des Hauses der deutschen Kunst sowie der Ausstellungsleitung empfangen. Seinem Wagen folgte ein zweiter mit dem jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar Markowitsch, dem jugoslawischen Kabinettschef und dem Militärattache in Berlin.

Mit dem elften Glockenschlag präsentierten die Ehrenformationen der Wehrmacht und der SS die Gewehre, die Fahnen der Parteiformationen schlugen hoch,

der Führer kommt.

In Begleitung der Kommandierenden Generale der Wehrmacht und der Führer der Gliederungen schreitet er hierauf die Front der Ehrenformationen ab, während die Kapelle die nationalen Hymnen erklingen läßt. Begeistert brausen ihm die Heilrufe der Bevölkerung entgegen, als er sich über den mit einem roten Teppich belegten Ausgang des Hauses der deutschen Kunst, begrüßt vom Reichsstatthalter und vom Chef der bayerischen Landesregierung, in das Haus der deutschen Kunst begibt.

In der Ehrenhalle.

Die Ehrenhalle bildet den der Größe und Erhabenheit dieses Hauses würdigen Mittelpunkt. Der dunkelrote Marmor des Fußbodens und der rötlich-weiße Marmor der Portale und Pfeiler zeigen ein eindrucksvolles Bild der Harmonie und inneren Geschlossenheit dieses hehren Tempels deutscher Kunst.

Das Mittelstück der Stirnseite der Ehrenhalle ist verhüllt mit einem rotsamtenen Teppich, der auf weißem Grunde das schwarze Hakenkreuz trägt. Schmale goldene Streifen umsäumen das Tuch. Zusammen mit zwei schlanken Lorbeerbäumen stellt es den einzigen Schmuck des festlichen Raumes dar.

Schon lange vor Beginn des feierlichen Aktes ist die Ehrenhalle besetzt. Was Rang und Namen hat, in Partei, Reich, Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft, ist hier versammelt.

Fünf Minuten vor elf Uhr erhebt sich die Festversammlung und grüßt mit erhobener Rechten. Der Gruß gilt dem Ehrengast, dem jugoslawischen Ministerprsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch. Mit dem hohen Gast wohnen auch seine Gattin, der jugoslawische Gesandte in Berlin, Cincar Markowitsch, und Gattin dem Festakt bei. Vorher schon hatten die den Ministerpräsidenten auf seiner Deutschlandreise begleitenden jugoslawischen und deutschen Persönlichkeiten, der deutsche Gesandte in Belgrad, Gesandter von Heeren, der Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt, Gesandter von Bülow-Schwante und der Chef im Ministeramt des Generaloberstens Göring, Oberst Bodenschatz, in der Ehrenhalle Platz genommen, unter ihnen die jugoslawischen Pressevertreter mit dem Pressechef der jugoslawischen Regierung, Dr. Lucowitsch.

Kurz vor 11 Uhr betritt der Führer die Halle. Die Ehrengäste erheben sich und grüßen stumm den Schöpfer dieses Hauses, den Führer des Reiches, Adolf Hitler, der, begleitet vom Vorstand des Hauses der deutschen Kunst, August v. Finkh, dem Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter v. Epp, dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und seinen Adjutanten durch die Ehrenhalle schreitet.

Der Führer grüßt die Ehrengäste und sein erster Gruß gilt dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch.

Der Festakt beginnt.

Nach den Fanfaren, die das Kommen des Führers verkündet hatten, spielt das Staatstheater-Orchester unter Leitung von Prof. Clemens Kraus den dritten Satz aus der 4. Symphonie von Anton Bruckner. Wie ein Weckruf zu neuem Schaffen klingt diese festliche Musik.

August v. Finkh tritt vor, um namens des Vorstandes und Vorstandsrates des Hauses der deutschen Kunst den Führer, den jugoslawischen Ministerpräsidenten, den jugoslawischen Gesandten und alle Ehrengäste zu begrüßen und dann fortzufahren: „Wenige Monate sind verflossen, seit der denkwürdigen Weihestunde, in der Sie, mein Führer, dieses herrliche Bauwerk, Ihr Haus der deutschen Kunst, seiner Bestimmung übergaben und die Große Deutsche Kunstausstellung 1937 eröffnet haben. Mehr als eine halbe Million Besucher, Kunstfreunde aus aller Welt sind inzwischen bei uns gewesen, waren tief beeindruckt von der Monumentalität dieses Bauwerkes und haben teilgenommen am Schaffen unserer deutschen Künstler. Diese Besucherzahl steht einzig da in der Geschichte der deutschen Kunstausstellungen. Sie läßt das hohe Interesse erkennen, dessen sich künstlerische Leistungen in allen Schichten des deutschen Volkes erfreuen.“

Ihrem Willen, mein Führer, zufolge steht heute — in wenigen Wochen aufgebaut — eine neue Ausstellung: Deutsche Architektur und Deutsches Kunsthandwerk, eine Ausstellung, die uns ein anschauliches Bild vermitteln soll, sowohl von der Größe und Schönheit der im Dritten Reich ausgeführten und geplanten Bauwerke, als auch von der Bedeutung des deutschen kunsthandwerklichen Schaffens der Gegenwart. Daß auch diese zweite Ausstellung im Hause der deutschen Kunst, die Sie, mein Führer, mit Rat und Tat gefördert haben, Ihren Erwartungen voll und ganz entspricht, das ist am heutigen Tage unser aufrichtiger Wunsch.“

Jetzt tritt Reichsminister Dr. Goebbels vor das Podium.

Nach dieser mit größtem Beifall aufgenommenen Rede bat Dr. Goebbels den Führer, die Eröffnung dieser Ausstellung vorzunehmen.

Der Führer spricht.

Nachdem sich der Begeisterungssturm, den die Rede des Führers auslöste, gelegt hatte, grüßte der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der deutschen Kunst, Dr. v. Finkh, den Führer als den großen Baumeister des Deutschen Reiches mit einem Siegheil. Die Nationallieder schlossen den Festakt.

Im Anschluß an die Feierstunde zeigte der Führer auf einem Rundgang dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den anderen Ehrengästen die reichen Schätze der Ausstellung, die auf alle einen überwältigenden Eindruck machte.

Die Rede Dr. Goebbels

„Die Architektur wieder zur Königin der Künste erhoben“.

DNB München, 22. Jan. Bei der heutigen Eröffnung der „Ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung“ führte Reichsminister Dr. Goebbels aus:

„Mein Führer! Eure Exzellenzen! Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wir schreiben 1932; — ein heißes, politisch bewegtes Jahr, durchzittert von über einem Dutzend Wahlkämpfen an allen Ecken und Enden des Reiches. Zwölf Monate, in denen um die Macht und um die Entscheidung in Deutschland gerungen wird. Das Volk selbst kommt dabei fast keinen Tag zur Ruhe. Die Parteien formieren sich zu großen politischen Heeressäulen, die gegeneinander aufmarschieren, um die letzte Probe zu bestehen.

Oktober 1932. Es geht um die ausschlaggebende Neuwahl zum Reichstag. In einer bis dahin noch nicht gesehenen Kraftanstrengung

wehrt sich die nationalsozialistische Bewegung gegen die tödlich keimende Umklammerung durch die gegnerischen Parteien. Abend für Abend hageln die politischen Massendemonstrationen dieser großen Volksbewegung auf die Oeffentlichkeit hernieder. Ihre Redner sind abgekämpft und müde zum Umfallen. Aber der Führer selbst reißt die Bewegung immer wieder zu neuem Einsatz hoch.

Wieder hat Berlin eine seiner großen politischen Massenversammlungen erlebt. Der Führer sprach im Sportpalast. Umtost vom Jubel seiner Gefolgschaft, stellte er die Forderungen des neuen Deutschlands noch einmal dem System und seinen Steigbügelhaltern entgegen.

Es ist jetzt 2 Uhr nachts und die Millionenstadt ist schon zur Ruhe gegangen. Irgendwo am Reichskanzlerplatz in einer Privatwohnung brennt noch Licht. Dort sitzt eine kleine Gesellschaft um einen Tisch versammelt, auf dem eine große Karte der Reichshauptstadt liegt. Mitten unter ihnen ein Mann, der mit breiten Bleistiftzügen diese Riesenstadt neu gestaltet. Es wird nicht viel dabei gesprochen, man hört nur leise den Zeichenstift über einen grünen Stadtplan oder über weißes Papier gleiten. Aber man fühlt, daß die Herzen aller Anwesenden plötzlich anfangen schneller zu schlagen, die Augen glühen und die Hände zittern. In der Phantasie erscheint plötzlich ganz klar und deutlich sichtbar

die Vision einer neuen Weltstadt

Der Mann, den seine Gegner jetzt in einem Konventikel von Verschwörern vermuten, beschäftigt mit finsteren Umsturzplänen, der sitzt seelenruhig vor einem Berliner Stadtplan und entwirft Projekte, so als wenn er sie morgen verwirklichen könnte, mit der Ruhe der Gewißheit und der Sicherheit einer Persönlichkeit, die nicht nur weiß, was sie will, sondern auch will, was sie weiß. So fest glaubt dieser Mann an seine und an die Zukunft seiner Indee, daß er ganz darauf eingestellt ist, sie nicht nur im politischen, sondern auch auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens zu verwirklichen, dann, wenn seine Stunde gekommen ist.

Wie viele ungezählte solcher Abende haben wir mit dem Führer erlebt! Wie oft standen wir mit ihm im Atelier des verstorbenen, unvergeßlichen, großen Baumeisters Paul Ludwig Troost! Wie oft sahen wir, daß diese beiden Männer sich in ihren Plänen und Projekten einander entzündeten und aus der Rede und Gegenrede plötzlich der große Wurf entsprang!

Wiederum schreiben wir das Jahr 1932.

Der Gau Berlin der nationalsozialistischen Bewegung bezieht — eine freche Provokation — ein neues Gebäude mitten im Regierungsviertel. Es ist für unsere damaligen Begriffe groß, vielleicht sogar etwas zu geräumig und nahezu prunkvoll. Zwei Zimmer müssen umgebaut werden. Aber das darf nicht zu viel kosten, denn alles, was wir an Geld besitzen, wird für Wahlkämpfe verbraucht. Hier heißt es also

aus der Not eine Tugend

machen. 3000 Mark werden ausgesetzt und, wie das immer bei Bauten so ist, 5000 werden verbraucht. Aber die Arbeit kann sich nun auch sehen lassen. Die neuen Räume sind hell, klar, einfach und stilvoll. Jetzt aber kommt für den jungen Baumeister die schwerste Arbeit: Dem Gauleiter mitzuteilen, daß der Voranschlag fast um das Doppelte überschritten ist. Der das mitteilen mußte und dafür ein paar schlaflose Nächte hatte, hieß Albert Speer; er ist heute Professor und als Generalbauinspektor vom Führer mit der monumentalen Neugestaltung der Reichshauptstadt beauftragt.

Und dazwischen liegen knapp sechs Jahre.

Aus Phantasien sind Pläne, aus Plänen Projekte, und aus Projekten Wirklichkeiten geworden. Die Maße haben sich geändert, aber die Baugesinnung ist dieselbe geblieben. Wiederum wie damals sitzt der Führer heute in den wenigen Freistunden, die ihm der harte Dienst der Politik läßt, vor seinen Bauentwürfen. Wiederum stehen um ihn herum seine engsten Mitarbeiter und junge Architekten, die sich von der Kühnheit seiner Gedanken ergreifen und beflügeln lassen.

Das Wort ist wahr geblieben, das der Führer im Jahre 1924 in seinem Buch „Mein Kampf" niederschrieb:

Die Baukunst erschien mir neben der Musik als die Königin der Künste: Meine Beschäftigung mit ihr war unter solchen Umständen auch keine Arbeit, sondern höchstes Glück. Ich konnte bis in die späte Nacht hinein lesen oder zeichnen, müde wurde ich da nie. So verstärkte sich mein Glaube, daß mir mein schöner Zukunftstraum, wenn auch nach langen Jahren, doch Wirklichkeit werden würde. Ich war fest überzeugt, als Baumeister mir dereinst einen Namen zu machen".

Er hat es getan. Aber in einem größeren Sinne, als er es damals denken konnte: Als

Baumeister eines Reiches

Aber auch als solcher blieb er seinem künstlerischen Ursprung, der Baukunst als der Königin der Künste, treu. Er stellte sich damit in die Reihe jener Staatsmänner, die sich in steinernen Denkmälern verewigten.

Denn hier findet ein Volk und eine Zeit ihren Fortbestand. Wer sich der Baukunst ergibt, muß Geduld haben und mit langen Zeiten rechnen können. Er muß an eine Zukunft glauben, die meistens für seine weitgesteckten Ziele das Verständnis findet, das die Gegenwart ihnen oft versagt. Er muß in großen Maßstäben denken und sie nicht nach dem heutigen Bestande bemessen, sondern nach einem, der vermutlich und wahrscheinlich in Jahrzehnten oder Jahrhunderten gegeben sein wird.

1933 schon, also in einem Jahre, das ausgefüllt war durch große dramatische Umwälzungen auf dem Gebiet der Politik, wurden die ersten Pläne und Projekte entworfen und überprüft, die heute begonnen werden oder schon vollendet sind. Und es verging seitdem kein Tag, an dem der Führer mit seinen dafür verantwortlichen Mitarbeitern nicht daran weitergearbeitet hätte.

Das Ergebnis dieser Unsumme von Plan, Fleiß und Institution wird nun in einem kleinen Ausschnitt zum ersten Male der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Einiges davon ist bereits fertig, vieles im Bau und das meiste vor der Verwirklichung. Darin aber unterscheidet sich diese Ausstellung von allen ähnlichen Ausstellungen der Vergangenheit, daß hier nicht Phantasiegebilde zur Schau gestellt werden, die von niemandem in Auftrag gegeben sind und auch nie zur Ausführung kommen. Hier handelt es sich um Pläne, die schon angefangen sind oder wenigstens doch in kürzester Frist begonnen werden. Eine ganze Reihe von Projekten, so z. B. das Modell der in Hamburg zu errichtenden großen Brücke, werden als Bauvorhaben zum ersten Male der Oeffentlichkeit bekannt gemacht. Pläne ohne einen ausgesprochen künstlerischen Wert sind hier nicht ausgestellt. Der Straßenbau ist hier nur mit seinen monumentalen Bauwerken berücksichtigt worden. Darüber hinaus findet im oberen Stockwerk eine Ausstellung von kunstgewerblichen Gegenständen statt, die in einprägsamster Weise die Höhe des gegenwärtigen deutschen Kunstgewerbes dartun soll.

Als hauptsächlichste Modelle seien hier nur genannt: Das Haus der deutschen Kunst, der Königliche Platz in München, die Nürnberger Bauten auf dem Parteitagsgelände, Stadion, Kongreßhalle usw., das KdF.-Bad auf Rügen und die neuen Ordensburgen, das Pariser Weltausstellungsgebäude, die Bauten in Weimar und Dresden, Neuanlagen der Wehrmacht, die Flugplätze in Berlin und München; an Brücken: die Mangfallbrücke, die neue Brücke in Hamburg und andere. Der Besucher soll damit einen Ueberblick über das, was in Arbeit ist, bekommen.

Neben den Bauten wird auch eine große Anzahl von Inneneinrichtungen, so z. B. von neuen KdF.-Schiffen, der neuen Reichskanzlei und ähnliches gezeigt.

Eine uns gesinnungsmäßig feindliche Presse des Auslandes wird nicht müde, das nationalsozialistische Deutschland als kulturlos und barbarisch zu verschreien.

Ihre Vertreter mögen hier in Augenschein nehmen, was auf einem Gebiet der Kunst in Deutschland geleistet worden ist und geleistet wird, und ihm auch nur etwas annähernd Vergleichenswertes in einem anderen Lande gegenüberstellen. Die Geschichte wird einmal ein vernichtendes Urteil über ihre vorlaute Kritik fällen. Dann werden

die Bauten des Führers

stehen und ragen und als steinerne Denkmäler Zeugen für die Größe einer Epoche sein.

Mit Staunen und Bewunderung wird der Besucher dieser Ausstellung feststellen, mit welchem Fleiß, mit welcher Genauigkeit, mit welcher Phantasie aber auch hier zu Werke gegangen worden ist. Schon in den Projekten zeigt es sich, daß die Baudenkmäler dieser Zeit auch ihrer Größe würdig sein werden.

Es ist für uns alle ein wehmütiges Gefühl, in dieser festlichen Stunde mitten unter uns einen Ehrenplatz leer zu wissen. Der Mann, den der Führer einmal den größten Baumeister nannte, den Deutschland seit Schinkel besaß, ruht still in seiner Gruft. Aber sein Geist ist in seinen Nachfahren lebendig geblieben. Sie haben sich aufgerichtet an seinem Fanatismus, an seiner künstlerischen Besessenheit, an seiner Kargheit im Wort und an seiner Ueberschwenglichkeit im Werk. Dem großen Baumeister Paul Ludwig Troost sei in dieser Stunde ein wehmütiges Gedenken gewidmet. Wir verbinden damit den Dank an Sie, mein Führer, für die Größe der Aufgabe, die Sie der deutschen Baukunst stellten und die heute in uns allen fortwirkt. Damit wurde die Architektur wieder zur Königin der Künste erhoben.

Grandiose Entwürfe und Modelle zeugen in dieser Ausstellung von der Weite unseres baulichen Willens und der Monumentalität wahrhaft deutscher Tektonik.

Alles, was wir heute noch als Entwurf vor uns sehen, wird in einigen Jahren Wirklichkeit sein. Die erste stolze Rechenschaftslegung steht hier vor uns. Ihr heißer Wunsch, mein Führer, die Vollendung dieser Bauten persönlich erleben zu können, ist auch der Wunsch von uns allen. Möge diese Schau mit dazu beitragen, allen Besuchern einen tiefen Einblick in die neue baulliche Gestaltung des Dritten Reiches zu geben.

Die Rede des Führers

DNB. **München**, 22. Jan. Der Führer eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wertausdruck in ihren Bauwerken. Wenn Völker großer Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene: **es ist das Wort aus Stein!**

Das Verständnis der Mitwelt großen schöpferischen Werken gegenüber pflegt meist nicht gleichen Schritt zu halten mit der Entstehung dieser Werke. Es mögen oft Jahrhunderte vergehen, ehe die Größe einer Zeit auch in der sichtbaren Dokumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. Ein gutes Beispiel dafür ist diese Stadt. Weder hat sie den König selbst einst begriffen, der ihre größeren Bauwerke schuf, noch begriff sie die Bauwerke, die das Ergebnis seines Geistes gewesen sind. Heute ist die Beurteilung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir einst auf eine so gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können.

Was diese Ausstellung so bemerkenswert erscheinen läßt, ist folgendes:

1. Zum erstenmal überhaupt wird eine solche Ausstellung in diesem Umfang der Menschheit gezeigt!

2. Diese Ausstellung steht an der Wende einer Zeit. In ihr dokumentiert sich der **Beginn eines neuen Zeitalters.**

3. Seit der Entstehung unserer Dombauten sehen wir hier zum erstenmal eine **wahrhaft große Architektur** ausgestellt, d. h. eine Architektur, die sich nicht selbst verbraucht im Dienst kleiner Alltagsaufträge und -Bedürfnisse, sondern eine Architektur, die über den Alltag und seine Bedürfnisse weit hinausreicht. Sie kann beanspruchen, der kritischen Prüfung von Jahrtausenden Stand zu halten und für Jahrtausende der Stolz des Volkes zu sein, das diese Werke geschaffen hat.

4. Es werden daher hier keine Projekte ausgestellt, sondern Sie sehen hier Pläne, die teils schon in der Verwirklichung begriffen sind, teils vor ihrer Verwirklichung stehen. **Alles aber ist für die Verwirklichung bestimmt und wird verwirklicht werden!**

5. Was Sie hier sehen, ist nicht das Ergebnis der Arbeit weniger Wochen oder Monate, sondern das **Ergebnis einer zum Teil jahrelangen Anstrengung.** nur daß sie sich nicht vor den Augen der Oeffentlichkeit zeigte. Denn es ist nationalsozialistischer Grundsatz, mit schweren Problemen nicht vor die Oeffentlichkeit zu treten, um sie darüber diskutieren zu lassen, sondern solche Pläne erst vollkommen zur Reife zu bringen und sie dann dem Volke vorzulegen. Es gibt Dinge, über die nicht diskutiert werden kann. Dazu gehören alle Ewigkeitswerte. Wer könnte sich vermessen, an das Werk der ganz großen gottgesegneten Naturen seinen kleinen Alltagsverstand anlegen zu wollen! Die großen Künstler und Baumeister haben ein Anrecht, der kritischen Betrachtung kleiner Zeitgenossen entzogen zu werden. Ihre Werke werden endgültig beurteilt und bewertet von Jahrhunderten und nicht von der Einsicht kleiner Tageserscheinungen.

Alle diese Arbeiten sind daher nicht etwa gestern oder vorgestern entstanden, sondern seit Jahren erprobt sich an ihnen die künstlerische **Fähigkeit junger und älterer Architekten.** Diese Ausstellung ist aber auch deshalb bemerkenswert, weil in ihr eine Reihe neuer Namen zum erstenmal der Nation bekannt werden. Der neue Staat hat auch hier das Glück gehabt, **neue Verkörperer seines künstlerischen Wollens** zu finden und — glauben Sie mir — diese Namen, die heute noch vielen Deutschen unbekannt sind, werden einmal zum Kulturschatz der deutschen Nation gehören.

Und nun vergessen Sie nicht: in diesen Stunden wird vor den Augen der breiten Oeffentlichkeit **zum erstenmale der Vorhang weggezogen vor Werken, die bestimmt sind,** nicht Jahrzehnten, **sondern Jahrhunderten den Stempel aufzuprägen!** In diesem Augenblick soll über sie jene Weihe kommen, die in den „Meistersingern" so schön empfunden ist: **„Ein Kind wird hier geboren."**

Es sind hier architektonische Leistungen, die in sich einen Ewigkeitswert tragen und die nach menschlichen Maßstäben ewig stehen werden, fast und unerschütterlich, **unvergänglich in ihrer Schönheit und in ihren harmonischen Maßen.**

Dabei ist in dieser Ausstellung nicht gezeigt das große Bild der Entwicklung der Hauptstadt des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung. Weder Berlin noch München stellen hier die großen Pläne aus, die der Ausgestaltung dieser Städte dienen. Sie sollen erst dann vor der Oeffentlichkeit enthüllt werden, wenn ihre Planung im großen als abgeschlossen gelten kann. Mehr wird in dieser Ausstellung gezeigt von Nürnberg und eine große Arbeit von Hamburg. Die Namen der Architekten kann ich Ihnen hier nicht aufzählen. Ueber ihnen steht der als Lehrmeister unserer Zeit Professor Troost. Ein zweiter Verstorbener ist hier mit einem Ewigkeitswerk vertreten: Professor Ruff aus Nürnberg, dann kommen Gall, Speer, Brinkmann, Haerter, Giesler, Kreis, Sagebiel, Klotz und andere manche.

Von den Werken, die hier ausgestellt sind, gelten schon in unseren Augen als Werte für die Ewigkeit die Bauten von Nürnberg, das Stadion, die Kongreßhalle, das Märzfeld und das bereits vollendete Zeppelinfeld. Von Hamburg sehen Sie hier zum erstenmal die Elbhochbrücke, die in ihrer Gesamtwirkung als das gewaltigste Brückenwerk der Welt angesprochen werden kann. Von Berlin im wesentlichen nur ein neues großes Werk, den Lufthafen. Auch der neue Münchener Lufthafen ist schon ausgestellt. KdF.- und Arbeitsfront zeigen das Seebad auf Rügen und die neuen KdF.-Dampfer. Von Weimar sehen Sie das Modell der großen Umgestaltung dieser Stadt und vom gleichen Architekten eine große Ordensburg. Die Wehrmacht zeigt, daß ihre Bauten heute jenen Typ verloren haben, der früher vielen schlechten Häusern den Titel „Kasernenbau" eintrug. Luftwaffe, Heer und Marine äußern hier ihre Einstellung zum neuen Staat auch in ihrer Architektur.

Besondere Freude erfaßt uns zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat eingliedert.

Die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der deutschen Kunst ist im wesentlichen fast nur mit Werken vertreten, die bereits bestehen und nur mit wenigen kleineren, die erst geplant sind. Die kommenden großen Werke werden aber, so hoffe ich, nächstes Jahr der Oeffentlichkeit zu zeigen sein

Das Kunstgewerbe hat sich diesen Leistungen ebenbürtig angeschlossen.

Wenn ich Sie nun bitte, diese Ausstellung zu besichtigen, dann spreche ich die Hoffnung aus, daß Ihnen Hunderttausende deutscher Volksgenossen nachfolgen werden, um hier in sich das aufzunehmen, was in Deutschland geplant ist und geschaffen wird. Mögen Sie daraus die Größe einer Zeit ermessen, die Sie das Glück haben, miterleben zu dürfen.

In diesem Sinne eröffne ich diese heutige Ausstellung.

DNB. **München**, 22. Jan. Sogleich nach der festlichen Eröffnung der ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerkausstellung setzte ein starker Andrang seitens der Münchener Bevölkerung zur Ausstellung ein. In dichten Scharen strömten die Volksgenossen in die neue Kunstausstellung, die durch Umfang und Inhalt auf alle Besucher einen nachhaltigen Eindruck macht.

Kurze Meldungen

Zeppelinmuseum im Rohbau fertig.

BSD. **Friedrichshafen**, 22. Jan. Das neue Zeppelinmuseum am Eingang zur Zeppelinwerft ist nunmehr im Rohbau fertiggestellt. Zur Zeit wird mit Nachdruck an der Innenausstattung gearbeitet. Wie wir erfahren, besteht die Absicht, das Museum am 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, am 8. Juli 1938, feierlich einzuweihen und der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Zuchthausstrafe für einen jüdischen Wüstling

DNB. **Traunstein**, 22. Jan. Das Landgericht Traunstein verurteilte den 28jährigen Juden Maximilian Holzer wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen in sechs Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Holzer hatte in den Jahren 1930 bis 1935 die in dem jüdischen Haushalt seines Vaters beschäftigten Hausgehilfinnen überfallen und mißbraucht.

Neun Personen vergiftet.

DNB. **Lodz**, 22. Jan. In Lodz wurde eine neunköpfige Familie durch Leuchtgas vergiftet, das infolge eines Gasrohrbruches in die Wohnung eingeströmt war. Der Arzt konnte nur noch den **Tod aller** neun Vergifteten **feststellen.**

Stojadinowitsch aus Deutschland abgereist

DNB **München**, 22. Jan. Vor seiner Abreise aus Deutschland weilte der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch am Samstagabend auf Einladung des bayrischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert im Kreise führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Stadt einige Stunden im Münchener Hofbräuhaus. Ministerpräsident Siebert, Brigadeführer Schaub sowie die Herren des Ehrendienstes geleiteten anschließend den hohen Gast zur Bahn, wo sich im Fürstensalon des Hauptbahnhofes noch Reichsstatthalter General Ritter v. Epp eingefunden hatte.

Nach herzlicher Verabschiedung bestieg der jugoslawische Ministerpräsident dann in Begleitung des deutschen Gesandten in Belgrad von Heeren und des Generalkonsuls Neuhausen-Belgrad, den dem fahrplanmäßigen D-Zug München—Salzburg—Wien angehängten Salonwagen.

Um 22.45 Uhr glitt der Zug unter begeisterten Heil- und Zivio-Rufen aus der Halle.

Ministerpräsident Stojadinowitsch dankt dem Führer.

DNB **Berlin**, 23. Jan. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat beim Verlassen Deutschlands dem Führer und Reichskanzler aus Freiafsing nachfolgendes Telegramm übersandt:

„Mein Aufenthalt in Ihrem schönen Lande ermöglichte es mir, das neue Deutschland näher kennen zu lernen und seine Errungenschaften zu bewundern. Bei Verlassen des deutschen Territoriums halte ich es für meine erste und angenehmste Pflicht, Eure Exzellenz zu bitten, den Ausdruck meiner tiefsten Dankbarkeit für den herzlichen Empfang, den Sie mir angedeihen ließen, und für die Sympathie, die Sie für Jugoslawien zeigten, entgegennehmen zu wollen.

Dr. Stojadinowitsch."

Dr. Stojadinowitsch wieder in Belgrad. Stürmische Begrüßung durch die Bevölkerung. „Es waren angenehme und wunderbare Tage".

DNB **Belgrad**, 23. Jan. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch traf Sonntagabend 20.30 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug, an den ein Salonwagen angehängt war, nach zehntägiger Abwesenheit wieder in der jugoslawischen Hauptstadt ein.

Zu seinem feierlichen Empfang hatten sich sämtliche Regierungsmitglieder und Vertreter der Regierungspartei eingefunden. Deutscherseits begrüßte den Ministerpräsidenten der Geschäftsträger v. Janson, der mit sämtlichen Mitgliedern der Gesandtschaft erschienen war. Dr. Stojadinowitsch sagte zu den deutschen Herren: „Es waren angenehme und wunderbare Tage".

Auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof bereitete ihm eine zahlreiche Menschenmenge, die auf die Kunde von seiner Ankunft spontan zusammengeströmt war, einen stürmischen Empfang. Besonders herzlich war die Begrüßung durch die Parteijugend.

Japan will China nicht erobern

Regelung der Beziehungen nur mit der neuen chinesischen Regierung. — Bedeutsame Erklärungen des Fürsten Konoe im Unterhaus.

DNB. **Tokio**, 22. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Im Unterhaus gab Fürst Konoe auf Befragen der Minseito folgende Erklärung ab: 1. Japan hat nicht die Absicht, China zu erobern oder gegen dritte Mächte zu verschließen. 2. Japan wird nicht mehr mit der Zentralregierung über den Frieden verhandeln. 3. Japan ist entschlossen, die Rechte und Interessen dritter Mächte in China zu achten.

Ergänzend erklärte der Außenminister Hirota, Japan beabsichtigte, seine Beziehungen mit China nur mit einer neuen Regierung zu regeln.

Japan wird die neue Regierung in China tatkräftig unterstützen.

DNB. **Tokio**, 22. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Die am Samstag im Unterhaus gestellten Anfragen lassen erkennen, daß von den Parteien eine klare und eindeutige Stellungnahme der Regierung zu der weiteren Entwicklung des Konfliktes mit China erwartet wird. So steht im besonderen die Frage zur Debatte, was mit den besetzten Gebieten bis zur Errichtung einer neuen Regierung zu geschehen habe. Fürst Konoe erklärte darauf, daß Japan bei der Entwicklung eines neuen Regimes nicht untätig zusehen werde. Japan sei bereit, die neue Regierung tatkräftig zu unterstützen. Dieses Vorhaben bedeute jedoch keine Verletzung der Integrität oder der Souveränität Chinas Japan sei militärisch und politisch vorbereitet, die bisherige japanfeindliche und kommunistische Regierung, wenn es nötig sei, unter Erklärung des Kriegszustandes zu beseitigen. Es werde die neue Regierung so lange unterstützen, bis sich die Lage in dem besetzten Gebiet gefestigt habe.

Eine Verschwörung gegen japanische Schiffe

DNB. **Seattle**, 22. Jan. Ein mehrfach geäußerter Verdacht, daß auf den hier liegenden japanischen Dampfer „Hiyemaru" ein Bombenanschlag geplant gewesen sei, scheint sich durch die Auffindung eines in der Nähe der „Hiyemaru" treibenden, mit Dynamit gefüllten und einem Uhrwerk versehenen Handkoffer zu bestätigen. Die Sicherstellung des Koffers erfolgte im Verlaufe einer Untersuchung, die die Polizei zur Aufdeckung einer angeblichen Verschwörung gegen japanische Schiffe begann, die Eisenschrott und altes Kriegsmaterial in amerikanischen Häfen einladen und in die Luft gesprengt werden sollten.

Die Polizei erklärte, daß ein Kanadier namens Partridge, der am Donnerstag wegen Verdachts eines Eisenbahndiebstahls verhaftet wurde, ausgesagt habe, „einige Orientalen hätten ihn und einen Mann aus Vancouver namens Forsyth beauftragt, japanische Schiffe durch Dynamit zu zerstören. Als erste sollte die „Hiyemru" in die Luft gesprengt werden. Forsyth, der ihm 1000 Dollar für die Mithilfe angeboten hätte, sei gestern mit einem eine Bombe enthaltenden Handkoffer auf die „Hiyemaru" zugeschwommen. Partridge soll der Polizei von den geplanten Bombenanschlägen nach der Auffindung der Leiche Forsyths in der Nähe der „Hiyemaru" Mitteilung gemacht haben. Der Leichenfund wurde sechs Stunden nach dem Abschwimmen zur „Hiyemaru" gemacht.

Hoffnung auf stabilere Verhältnisse

Zugleich Warnung vor Ueberschätzung des Kammer-Erfolges der Regierung Chautemps. Neuer Vorstoß der Kommunisten.

DNB. **Paris**, 23. Jan. Die Pariser Morgenpresse vom Sonntag erörtert das Zustandekommen der großen Mehrheit, die Chautemps am Freitag in der Kammer erhielt. An dieses Abstimmungsergebnis wird vielfach die Hoffnung auf eine bessere innenpolitische Stabilität geknüpft, andererseits fehlt es nicht an warnenden Hinweisen, die Tragweite des Vertrauensvotums zu überschätzen, soweit das vor allem die Haltung der Kommunisten betrifft.

Wenn im „Jour" erklärt wird, man führe nun in Frankreich wohl häufig das Wort „nationale Einigung" im Munde, und es sei nur zu hoffen, daß dies nicht als leere Phrase zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht werde, so gehört in diesen Zusammenhang zweifellos eine Rede, die der kommunistische Oberbonze Duclos am Samstag in einem Pariser Vorort hielt. Aus dieser Rede geht wiederum hervor, daß die Kommunisten trotz ihrer Stimmabgabe für Chautemps dessen neues Kabinett grundsätzlich bekämpfen. Er wütete in dieser Rede gegen die „Reaktion", der man erneut den Krieg erklären und eine solche Niederlage beibringen müsse, daß „der Wunsch des Volksfront-Ausschusses und der Linksdelegation der Kammer nach einem echten Kabinett der Volksfront bald verwirklicht werden kann".

Auch der marxistische Gewerkschaftspapst Leon Jouhaux sprach am Samstagabend vor Mitgliedern der CGT.-Gewerkschaft in Bergerac. Seine Ausführungen stellen ebenfalls einen neuen gegen das Kabinett Chautemps gerichteten Festlegungsversuch dar. Die neue Regierung Chautemps, so führte Jouhaux aus, könne sich von der Volksfront ebenso wenig entfernen, wie dies das erste und das zweite Volksfront-Kabinett getan habe. Zum Schluß meldete Jouhaux die Forderungen der CGT.-Gewerkschaft für die nächste Zukunft an, die auf eine Verstaatlichung der Versicherungsgesellschaften und der großen Kreditinstitute, die Einführung der „gleitenden Lohnskala", die Aufrechterhaltung des Streikrechtes und auf eine Neuordnung der Arbeitsvermittlung abzielen, die die marxistische CGT.-Gewerkschaft bekanntlich allein für sich beansprucht.

Groteske Auswüchse der französischen Streikpsychose.
Nun auch die Berufsfußballer?

DNB. **Paris**, 21. Jan. In Frankreich steht ein seltsamer Streik bevor, der zwar kaum dem normalen Wirtschaftsablauf abträglich sein dürfte, der aber das Streikunwesen mit aller Schärfe eindeutig kennzeichnet. Die Berufsfußballer, die darüber aufgebracht sind, daß ihre Bezüge von ihren Vereinen seit Oktober 1936 nicht aufgebessert wurden, haben durch ihre Gewerkschaften dem französischen Fußballverband einen Generalstreik für den 30. Januar angekündigt, um so ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Außerdem beschloß die Gewerkschaft der Berufsfußballer einstimmig, der CGT. beizutreten, — vielleicht wohl in der Hoffnung, so leichter die Erfüllung ihrer Wünsche durchsetzen zu können.

Nationaler Heeresbericht

Neue Erfolge der spanischen Nationaltruppen an der Teruel-Front.
Wieder mehrere Höhen besetzt.

DNB. **Salamanca**, 23. Jan. Nach dem nationalen Heeresbericht wurde die Schlacht an der Teruel-Front nördlich des Turia-Flusses fortgesetzt. Dabei konnten neue Stellungen besetzt werden. Der Gegner ließ bei der Flucht zahlreiche Tote und etwa 100 Gefangene sowie viele Maschinengewehre und Munition zurück. Wie ermittelt werden konnte, wurden insgesamt 2 Brigaden aufgerieben, die die Bolschewisten erst in den letzten Tagen als Verstärkung erhalten hatten.

Ergänzend wird mitgeteilt, daß die Nationaltruppen die Höhen 1022 und 1028 besetzen konnten. Nach Säuberung des rechten Ufers des Alfarmbra-Flusses fiel ihnen auch die Höhe 969 in die Hennde, sowie der Bahnhof der nach Ojos Negros führenden Bahnlinie. Hier haben die Bolschewisten 400 Tote und Gefangene gehabt.

Ein Kostenvoranschlag für die Zurückziehung der Spanien-Freiwilligen.

DNB. **London**, 22. Jan. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", der sich mit der gestrigen Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses befaßt, schreibt heute, nach Schätzungen seien die Unkosten für den Zurückbeförderungsplan der ausländischen Freiwilligen aus Spanien geringer. Der Ausschuß bereite jetzt ein Budget für eine Ausgabe von drei Millionen Sterling vor, von denen England nicht weniger als 400 000 Pfd. zufallen. Das Blatt fragt noch, ob auch die übrigen bereit sein würden, ihrerseits einen entsprechenden Beitrag zu liefern.

Politische Tagesschau

Mussolini stiftet einen Pokal für Hannovers beste Pferdezüchter.

DNB. **Hannover**, 22. Jan. Wie erinnerlich, hatte die Stadt Hannover dem italienischen Regierungschef ein edles Pferd aus der berühmten hannoverschen Zucht geschenkt. Der Duce hat darauf, wie der kgl. italienische Botschafter in Berlin, Exzellenz Attolico, dem Oberbürgermeister Dr. Haltenhoff, mitteilte, beschlossen, einen Pokal zu stiften, der unter den besten Pferdezüchtern Hannovers zum Austrag gebracht werden soll. Von der Hannoverschen Stadtverwaltung ist angeregt worden, diesen Pokal als Wanderpreis regelmäßig auf dem Hannoverschen Landesturnier zu vergeben.

Der sowjetrussische Gesandte in Helsingfors muß nach Moskau zurückkehren.

DNB. **Paris**, 22. Jan. Das „Journal" will berichten können, dem sowjetrussischen Gesandten in Helsingfors, der der in der Sowjetdiplomatie in letzter Zeit üblich gewordenen Aufforderung, nach Moskau zurückzukehren, nicht nachgekommen sei, sei mitgeteilt worden, daß seine in Sowjetrußland befindlichen Söhne verhaftet worden seien. Sie würden erschossen, wenn er sich nicht den Sowjetbehörden stelle. Infolgedessen hat der Sowjetgesandte in Helsingfors nunmehr die Rückreise nach Moskau angetreten.

Der Zwischenfall auf dem Peipus-See. Die Sowjetrussen waren 325 Meter über die Grenze gekommen.

DNB. **Reval**, 22. Jan. Die Untersuchung eines Grenzzwischenfalles auf dem Eis des Peipus-Sees hat ergeben, daß die Leichen zweier sowjetrussischen Grenzwächter, die man nach dem Zwischenfall an Ort und Stelle liegen ließ, 325 Meter von der Grenze entfernt auf estnischem Hoheitsgebiet lagen. Der Zwischenfall hat sich einwandfrei auf estnischem Gebiet abgespielt. An der Untersuchung nahm auch der Leiter der sowjetrussischen Grenzwache teil.

Großer Fund aus dem Weltkrieg. Auch 20 000 türkische Goldpfunde entdeckt.

DNB. **Jerusalem**, 21. Jan. Wie die arabische Presse aus Amman berichtet, wurden an der Hauptstraße Jerusalem — Ammann auf transjordanischem Gebiet und in der Nähe einer jedem Reisenden bekannten seit dem Weltkrieg dort lagernden großen deutschen Feldhaubitze einige Kisten gefunden, die deutscher und türkischer Herkunft sind. Sie enthielten Munition. In zwei von ihnen fand man je 10 000 türkische Goldpfunde, zusammen etwa 400 000 RM.

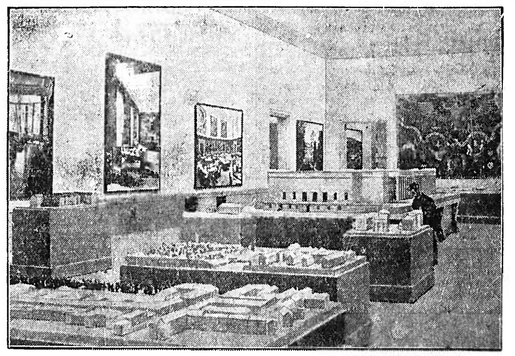
Drei Vaterlandsverräter hingerichtet

DNB. **Berlin**, 22. Jan. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und wegen Landesverrates zum Tode verurteilten Gerhard Diehl, 35 Jahre alt und Felix Bobek, 39 Jahre alt, sind am Samstagmorgen hingerichtet worden.

Weiter wurde Samstagmorgen der am 26. Juni 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 30jährige Arthur Peschke hingerichtet.

Der Verurteilte erhielt eines Tages von einem Bekannten im benachbarten Ausland die briefliche Aufforderung, ihn zum Abschluß eines Geschäftes zu besuchen. Dort wartete jedoch kein harmloser Geschäftsfreund, sondern ein Agent des ausländischen Spionagedienstes auf ihn. Der Verurteilte ging auf diesen Ansinnen, gegen die deutsche Landesverteidigung gerichtete Spähdienste zu leisten, alsbald mit großer Bereitwilligkeit ein und enthaltete eine sehr eifrige Tätigkeit für seinen Auftraggeber. Er machte sich an verschiedene Personen seines Bekanntenkreises heran, um sie für den fremden Nachrichtendienst anzuwerben und war gewissenlos genug, seinem eigenen Bruder und einem seiner Bekannten militärische Papiere zu stehlen und seinem Auftraggeber zu übergeben.



Die „Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerkausstellung" in München. Das Bild gewährt einen Blick in einen der Säle des Hauses der Deutschen Kunst nach vollendetem Aufbau der „Ersten Deutschen Architektur- und Kunsthandwerkausstellung". (Scherl-Wagenborg-M.)

Kartei der Volksgesundheit

Der Reichsstatthalter besuchte das Gesundheitsamt Mannheim.

„Wenn man sich vorstellt, daß in der Gesundheitspflege Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte so weitergearbeitet wird, müssen wir ein gesundes Volk werden. Das ist gar nicht anders möglich. Diese Arbeit ist praktischer Sozialismus." In diesen Worten faßte Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner seine Eindrücke von dem Besuch im Staatlichen Gesundheitsamt Mannheim am Dienstag zusammen.

Tatsächlich hat sich mit der Durchsetzung der erbbiologischen Erkenntnisse eine völlige Umwälzung in der neuzeitlichen Gesundheitspflege vollzogen, eine Umwälzung der Anschauungen, der sich auf die Dauer auch die anderen gesunden Völker nicht verschließen. Die erbbiologische Gesetzgebung, die bereits in den ersten Jahren der neuen Staatsführung erfolgte, sichert der nationalsozialistischen Bewegung allein schon den Charakter einer der tiefgreifendsten Revolutionen aller Zeiten. Mit den neuen Aufgabengebieten wird indessen die Behandlung und Heilung des Kranken, auf die sich früher die Medizin beschränkte, nicht vernachlässigt sondern noch vervollkommnet.

In jedem Bezirk ein Gesundheitsamt.

Der Reichsstatthalter wählte für seinen Besuch die Arbeiterstadt Mannheim, weil in einer so rasch zusammengewürfelten Industriebevölkerung erfahrungsgemäß gesundheitliche Schäden stark in Erscheinung treten. Zu der Besichtigung im Gesundheitsamt, das ein Stockwerk des Gebäudes der Ortskrankenkasse einnimmt, hatten sich u. a. Kreisleiter Schneider und Landeskommissär Schefselmeier eingefunden. Regierungsrat Holzinger vom Bad. Innenministerium begrüßte den Reichsstatthalter namens der staatlichen Gesundheitsverwaltung. Er gab einen kurzen Rechenschaftsbericht über deren Leistungen seit der Machtübernahme. Die Organisation des Gesundheitswesens in Baden wurde von Grund auf neu aufgebaut. Nach der Verlegung des Bezirksamtes Wertheim nach Tauberbischofsheim ab 1. April d. Js. wird sich am Sitz jedes badischen Bezirksamtes ein Gesundheitsamt befinden. Für 1938 ist angesichts der ständig zunehmenden Arbeit eine Vermehrung des Personals vorgesehen.

Totale Gesundheitsführung.

Der Leiter des Mannheimer Gesundheitsamtes, Medizinalrat Dr. Kreß, stellte in seinem Referat über die Tätigkeit des Gesundheitsamtes, die in enger Verbindung mit den Parteistellen erfolgt, die erbbiologischen und rassenpolitischen Gesichtspunkte in den Vordergrund, deren Berücksichtigung die Vereinigung des gesamten Gesundheitswesens in den Gesundheitsämtern erforderlich machte.

In dem Mannheimer Amt sind 10 hauptamtliche Aerzte tätig. Wie sehr sich die allgemeine Lebenslage seit 1933 gebessert hat, kann am besten der Arzt beurteilen: Fälle von ausgesprochener Unterernährung gibt es nicht mehr.

Auf einem Rundgang läßt sich der Reichsstatthalter von den Aerzten und Fürsorgerinnen, von denen jeder und jede einzelne ein sehr beträchtliches Arbeitspensum zu bewältigen haben, über ihre Erfahrungen berichten. Die Bekämpfung des Typhus ist eines der medizinischen Gebiete, dem das Gesundheitsamt besondere Aufmerksamkeit widmet. Selbst Einzelfälle werden weit zurück registriert. Denn es hat sich gezeigt, daß Personen, die typhuskrank waren, nach 34 Jahren noch Familienmitglieder anstecken. Die Tuberkulose ist stark zurückgedrängt worden. Während vor 30 Jahren noch jeder siebente Mensch an Schwindsucht starb, erliegt heute nur noch jeder fünfzehnte dieser Krankheit. Leider fehlt es heute noch an einer Handhabe, unsozial Denkende auch in den leichteren Tuberkulosefällen zu zwingen, sich behandeln zu lassen. Aehnliche Mängel zeigen sich in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Die auf das modernste ausgestattete Röntgenabteilung wird viel in Anspruch genommen. Es wurde berechnet, daß ungefähr auf jeden 38. Mannheimer eine Durchleuchtung kommt.

Der Gesundheitspaß der Jugend.

Der Reichsstatthalter stellte viele ins einzelne gehende Fragen, um sich von der gesundheitlichen Verfassung der Bevölkerung ein Bild zu machen. Sein besonderes Interesse galt der Jugend. Gerade ihre Betreuung spielt beim Gesundheitsamt eine Hauptrolle. Der wachsende Mensch wird von frühester Jugend auf gesundheitlich überwacht. Mit Unterstützung von nebenamtlichen Aerzten wird die gesamte Schuljugend in Reihenuntersuchungen erfaßt. Die Schule unterstützt die Ueberwachung. Auf dem Land soll die Gesundheitspflege im Laufe der Zeit ebenso ausgebaut werden wie in der Stadt. Jedes Kind erhält ein Gesundheitsbuch, eine Art Gesundheitspaß. Auf die Frage des Reichsstatthalters, was geschehe, wenn die Eltern eine Behandlung nicht bezahlen können, wurde erwidert, daß in Zusammenarbeit mit Fürsorge und Jugendamt ein Weg gefunden werde. Zahnbehandlung z. B. erfolge in solchen Fällen für die Eltern unentgeltlich; die Stadt trage die Kosten.

Abschließend wurde die Kartei besucht. Hier wird eine Riesenarbeit geleistet. Die Erbkartei soll im Laufe der Jahre die Bevölkerung möglichst vollzählig erfassen. Von 375 000 Mannheimern werden in ihr schon 200 000 geführt.

Nach Beendigung der sehr aufschlußreichen Besichtigung sprach Reichsstatthalter Robert Wagner seine volle Anerkennung für die segensreiche Arbeit an der Gesundheit unseres Volkes aus.

Arbeitet mit an der badischen Parteigeschichte!

Auch der frühere Gegner kann sich beteiligen.

NSG. Der Gauleiter hat den Auftrag gegeben, ein Gauarchiv für die Erforschung der Geschichte der NSDAP. im Gau Baden einzurichten. In ihm sollen alle erfaßbaren Dokumente und Unterlagen in Schrift und Bild gesammelt und wissenschaftlich bearbeitet werden, die sich auf Entstehung und Entwicklung der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in Baden beziehen. Um ein geschichtlich treues Bild von dem Kampf um die Macht in Baden zu gewinnen, ist es notwendig, auch die gegnerischen Kräfte aufzuzeigen: die vielen politischen Parteien, mit denen sich die junge Bewegung auseinanderzusetzen hatte, das im Hintergrund wirkende Judentum und die Geheimbünde, die Irrlehren des Marxismus und des politischen Katholizismus.

Alle Partei- und Volksgenossen in Baden werden daher dringend gebeten, an diesem für Gegenwart und Zukunft unseres Heimatgaues bedeutsamen Werk mitzuarbeiten und das in ihrem Besitz befindliche einschlägige Material dem Gauarchiv zur Verfügung zu stellen. Dieser Ruf ergeht auch an ehemalige politische Gegner. Die Besorgnis, daß das von ihnen beigesteuerte Material in irgendeiner Weise gegen sie ausgewertet werden könnte, ist völlig unbegründet. Aus dem Munde führender Männer ist wiederholt ausgesprochen worden, daß es heute weniger darauf ankommt, was einer früher gedacht oder getan hat, als was er heute tut. Der frühere Gegner, der seinen Beitrag zur Parteigeschichte leistet, bekundet, daß er selbst einen Schlußstrich unter die politische Vergangenheit gezogen hat.

Dokumente und Unterlagen, die neben der allgemeinen geschichtlichen Bedeutung persönlichen Erinnerungswert besitzen, werden, nachdem Photokopien angefertigt wurden, auf Wunsch wieder zurückgegeben.

Im einzelnen kommen für das Gauarchiv in Betracht:

Dokumente und Unterlagen, die sich auf Entstehung und Entwicklung der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in Baden beziehen;

Erinnerungsstücke der Bewegung sowie der Parteien und Organisationen des früheren Systems;

Bildmaterial, und zwar Bilder der Bewegung und solche der früheren Parteien und deren Organisationen;

Zeitungen und Zeitschriften der Bewegung wie der anderen Parteien und deren Organisationen; Broschüren, Kampfschriften, Flugblätter, Wahlplakate, Stimmzettel, Handzettel;

Unterlagen über disziplinäre und strafrechtliche Verfolgungen von Partei- u. Volksgenossen aus politischen Gründen;

Biographisches Material und zwar Erlebnisberichte alter Nationalsozialisten in Baden wie solche politischer Gegner aus der Kampfzeit.

Die Partei- und Volksgenossen werden gebeten, das gesammelte Material an die zuständige Ortsgruppe weiterzugeben oder unmittelbar an das Gauarchiv zu senden. Alle weiteren Maßnahmen trifft der Leiter des Gauarchivs, Pg. Dr. Hermann Zinnecke, im Einvernehmen mit der Gauleitung.

Das Gauarchiv führt die Dienstbezeichnung „Gauarchiv Baden der NSDAP". Die Anschrift lautet: Karlsruhe, Kriegsstraße 47.

Der „Stehli-Fürst" gestorben

BLD. **Herrischried**, 22. Jan. Jeder auf dem Hotzenwald kannte den „Stehli-Fürst", einen sehr begüterten Hotzenwaldbauern, der eigentlich Johann Arzner hieß und in Herrischried-Stehle über mehrere Höfe und zirka 80 Morgen Land verfügte. Er war der Typ des echten Hotzenwäldlers, heimatliebend, mit seiner Scholle aufs engste verwachsen und ein äußerst tüchtiger Landwirt, der sich hervorragend auf seine ausgedehnte Wirtschaft verstand und sie aufs Beste in Stand hielt. Sein Ruf als Landwirt war weithin bekannt und auch der Reichsstatthalter Robert Wagner beehrte ihn einmal auf einer Fahrt durch den Hotzenwald mit seinem Besuch. Daneben war er ein kluger Kopf mit eigener Lebensphilosophie, der den Dingen des Lebens mit kritischem Verstande und doch reger Anteilnahme gegenüberstand. Nun ist der Stehli-Fürst tot. Ein Magenleiden, das ihn zwang, sich in Säckingen einer Operation zu unterziehen, hat ihn in diesen Tagen, erst 55jährig, plötzlich dahingerafft. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung des Hotzenwaldes von Nah und Fern wurde er auf dem Friedhof in Herrischried zu Grabe getragen.

Nr. 4 — 1938

Ratgeber des Landmannes für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Wochenbeilage zu den Bretzgauer Nachrichten in Emmendingen

Verlag des Druck- und Zeitungsgesellschaft vorm. Decker, Emmendingen

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Was bei der Anlage eines Siedlergartens zu beachten ist

Von Gartenbaudirektor Martin Lohrentzer

Siedeln bedeutet: In Verbindung treten mit der Natur, ein Stück Land bereiten, ihm Saat anvertrauen und die Ernte einbringen.

Wenn man in diesem Sinne an das Siedlungsproblem herantritt, so muß sich eines Reichsgesetzes ergeben. Haus und Garten müssen zur Einheit verschmelzen, müssen inneinander aufgehen, praktisch doch schon und vor allem zweckentsprechend sein.

Vor allzuviel ist der Garten des Siedlers nicht zu bewahren. Sogenannte Ziergehölze auf Rasen wirkt nach einem wohldurchdachten Plan gepflanzt, sehr gefällig, wenn es auch bezüglich der Pflege einige Mühe macht. Wer aber Blumen, Rosen, Stauden und Ziergehölze zu versorgen, dort einen Baum pflanzen und hierbei auf alle wichtigen Faktoren achten, wo keine Blumen blühen, wo nicht ein Vogelsang zu hören ist, da ist der Garten nur ein Stück Land, aber kein Garten.

So soll man auch bei der Anlage des Gartens zu Werke gehen. Es genügt nicht, wenn wir das Land umgraben, hier einige Beete anlegen, dort einen Baum pflanzen und nun auf Nachbarerträge warten. Ein solcher Garten wird seinem Besitzer nie reine Freude bereiten. Wir müssen auch den Garten nach einem wohldurchdachten Plan anlegen und unsere Arbeit muß zur Einheit verschmelzen, damit wir Freude an unserem Garten haben. Ganz besondere Sorgfalt muß bei der Anlage eines kleinen Gartens aufgewendet werden, weil dieser bei kleinen Raumverhältnissen doch all das hervorbringen soll, was man eben von einem Garten erwarten kann.

Wir stellen bei einem Siedlergarten die Nützlichkeit, d. h. den Ertragsmert in den Vordergrund. Es wäre nun falsch, gänzlich auf Blumen, Rosen, Stauden und Ziergehölze zu verzichten. Was kann uns ein Garten sein, wenn keine Blumen blühen, wo nicht ein Vogelsang zu hören ist. Es genügt nicht, Gemüse und Obst zu ernten. Wir wollen uns auch erfreuen! Es müssen nicht immer üppige Blumenbeete sein, die weit über den Zaun hinaus zu erfreuen sind. Es müssen nicht immer große

müsetagen pro Woche herangezogen werden. Es ist allerdings erforderlich, daß die Beete in erster Fruchtfolge bestellt werden. Wir bearbeiten heute unseren Garten im Sinne der Erzeugungsschlacht und müssen ganz besonders bestrebt sein, aus jeder Fläche größte Erträge herauszuholen. Eine rationelle Ausnutzung würde folgende dreimalige Bestellung je Jahr sein: 1. Beet: 1. Anbau Frühblumenkohl. 2. Anbau Buschbohnen. 3. Anbau Feldsalat. 2. Beet: 1. Anbau Frühwirsing und Frührotkraut. 2. Anbau Buschbohnen. 3. Anbau Spinat. 3. Beet: 1. Anbau Frühweißkraut. 2. Anbau Erbsen und Gurken. 3. Anbau Grünkohl. 4. Beet: 1. Anbau Frühkohlrabi und Karotten. 2. Anbau Kopfsalat und Weißkraut. 3. Anbau Spinat. 5. Beet: 1. Anbau Spinat, am Rand Salat. 2. Anbau Kohlarten. Ein etwa 6 qm großes Beet ist für Suppenkräuter, Zwiebeln, Sellerie, Radieschen usw. gedacht. Die erforderlichen Pflanzen sollen in einem durch eine Hecke von Winden geschützten Frühbeet nach Möglichkeit selbst herangezogen werden. Auf vier Beeten mit insgesamt 18,5 qm Fläche sind Erdbeeren vorgesehen, von denen man bekanntlich nie genug haben kann.

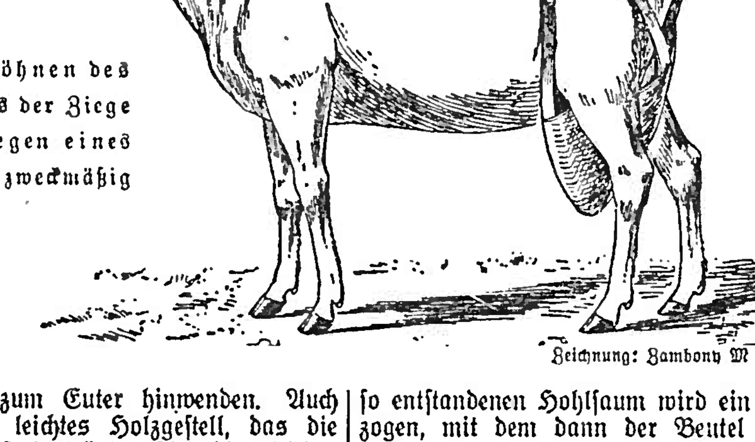
Auch ein Brunnen mit einem Bassin ist projektiert, denn bei einigermaßen günstigen Grundwasserverhältnissen ist dieser billige Wasserspender wohl am Platze. Zur Straße hin schließe ich den Garten durch eine Sträucherhecke ab. Es können dies Maulbeersträucher sein, deren Blätter zur Fütterung an Seidenraupenzüchter abgegeben werden oder auch Ziersträucher, die durch Blüte, Blattfärbung, Fruchtbehang und Frühjahrsaustrieb erfreuen. Rechts und links vom Eingang sind Staudenbeete gedacht. Die Stauden sollen abwechselnd vom zeitigen Frühjahr bis in den tiefen Herbst hinein blühen. Ich denke hierbei an Leberblümchen, Primeln, Veilchen, Doronicum, Hornveilchen, Margeriten, Phlox, Rittersporn, Helenium, Pfingstrosen, Spiraea, Herbstastern, Chrysanthemen u. a. Man wähle nur solche Stauden, die keinen Winterschutz benötigen, die also nicht viel Arbeit machen. Längs des Hauses sollen Rosen und als Einfassung des Beetes niedrige Sommerblumen, z. B. Reseda, Phlox drummondi, Zwergastern gepflanzt werden. Die Hauswände sollen soweit als möglich mit Spalierobst, Wein oder Selbstklimmer bepflanzt werden.

Der Erholung dient der Gartenteil vor dem Hause. Unter einem Kirschbaum ist ein Sitzplatz eingerichtet. Trittsteine, im Rasen verlegt, deuten den Weg an. Der Rasen wird kurz geschnitten und kann als Tummelplatz für die Kinder dienen, soweit diese nicht auf dem Hof spielen. Hier in diesem, von Sträuchern umgebenen Wohngarten spielt sich ein großer Teil des Familienlebens ab, hier werden die Mahlzeiten eingenommen und der Feierabend verbracht.

So kann auch der kleine Garten seinem Besitzer materiellen Nutzen, Freude und Erholung in reichem Maße bieten, vorausgesetzt, daß er mit Verständnis und Liebe angelegt und bewirtschaftet wird.

Selbstmelkende Ziegen

Von Dr. Hubmann



Zum Abgewöhnen des Selbstmelkens der Ziege ist das Anlegen eines Euterbeutels zweckmäßig

Zeichnung: Zambony M

Die Gewohnheit der Ziegen, sich selbst die Milch auszusaugen, ist eine üble Untugend. Das Selbstmelken ist oft nicht leicht zu bemerken. Wo aber einmal die Milch ausbleibt oder nur spärlich fließt und beim nächsten Male wieder reichlicher, da muß das Tier beobachtet werden; meistens handelt es sich dann um die Untugend des Selbstmelkens. Ein noch sichereres Anzeichen dafür ist gegeben, wenn sich die Milchzitzen feucht anfühlen.

Die Ursachen können sein: plötzlich auftretender Durst, eine Tränke, die der Ziege nicht schmeckt, ein Wassermangel auf trockener Weide oder auch der Druck, den die Milch bei ungenügendem Ausmelken oder unregelmäßigen Melkzeiten auf das Euter ausübt.

Hat man die Untugend erkannt, dann muß möglichst rasch Abhilfe geschaffen werden, damit keine Gewohnheit daraus wird. Es können folgende Gegenmittel angewandt werden: Gute Dienste leistet das Umhängen eines Joches. Dieses besteht aus einem Querholz mit zwei eingefügten senkrechten Stäben, die an einem Holzbogen befestigt sind. Das Joch wird der Ziege so über den Kopf gestülpt, daß der Rundbogen nach unten geht. Bei unruhigen Tieren kann der Bügel noch an einem Halsband angebunden werden. Hat das Tier das Joch um den Hals, dann kann es den Kopf unmöglich mehr zum Euter hinwenden. Auch ein radartiges, leichtes Holzgestell, das die Ziege um den Hals trägt, erfüllt die gleichen Dienste. Dieses Holzgestell ist auf beiden Seiten an einem Gurt angebunden, der hinter den Vorderbeinen um die Brust geschnallt ist. Sehr zweckmäßig zum Abgewöhnen des Selbstmelkens ist auch ein Euterbeutel, der am besten aus Barchent oder anderem gut haltbaren Stoff besteht. Der Beutel ist hohl umzunähen. Durch den so entstandenen Hohlsaum wird ein Band gezogen, mit dem dann der Beutel nach dem Anlegen zusammengezogen werden kann. Der Beutel wird durch zwei Lederriemen oder Stoffbänder gehalten, die über dem Rücken zusammengeschnallt oder -geknüpft werden können.

Wenn eine selbstmelkende Ziege mit einer der genannten Schutzvorrichtungen versehen ist und dann die Melk- und Tränkzeiten ordentlich eingehalten werden, dann muß die Untugend in kurzer Zeit wieder verschwinden.

Vorratsschädlinge im Keller: Ratten und Mäuse

Von Prof. Dr. Zande

Die Hauptschäden an unseren eingekellerten Vorräten vermögen die Nager, Ratten und Mäuse, anzurichten. Besonders unangenehm sind die Ratten, da sie nicht nur durch das Zerfressen alles Freß- und Nichtfreßbaren Werte vernichten, durch Verunreinigung Lebensmittel ungenießbar machen, sondern auch als Ueberträger einer Reihe von Krankheiten gefährlich werden können. Die starke Vermehrungsfähigkeit der Ratten ist bekannt. Es sei aber noch einmal gesagt, daß eine weibliche Ratte sechs- bis siebenmal im Jahre 5 bis 22 Junge werfen kann, die ihrerseits schon nach zwei Monaten geschlechtsreif werden und zur Fortpflanzung schreiten. Im Durchschnitt bringt es ein Rattenweibchen auf 800 bis 900 Nachkommen im Jahr. Bei diesen Zahlen ist es erklärlich, daß die Ratten beispielsweise in England jährlich für 3 Milliarden RM. Schaden anrichten. Daß wir es bei unseren Ratten mit zwei Arten zu tun haben, wird ebenfalls bekannt sein. Wir treffen in geringerer Zahl die einheimische Hausratte, die in Gebäuden die oberen Stockwerke bewohnt, und in der Mehrzahl die vermutlich aus Nordchina eingewanderte Wanderratte an, welche die Keller bevorzugt. Für die Bekämpfung ist diese Tatsache unmaßgeblich, da die Lebensweise beider Rattenarten nahezu übereinstimmt.

Bevor von den einzelnen Bekämpfungsverfahren die Rede ist, muß gesagt werden, daß in geschlossenen Siedlungen, in Dörfern und Städten nur die gemeinsam und gleichzeitig durchgeführte Entrattung Erfolg verspricht. Der einzelne ist hier machtlos, da die Ratten bei ihrer Wanderlust sich sehr bald in den von ihnen befreiten Gebäuden wieder eingefunden haben. Zum Vorgehen gegen diese Plage stehen eine ganze Anzahl von Mitteln zur Verfügung. Wir können Fallen aufstellen, Gifte auslegen oder die Baue der Ratten ausräuchern. Das Aufstellen von Fallen hat nur Wert, wenn es sich um geringen Befall einzeln stehender Gebäude handelt. Die Hauptsache bei dieser Kampfart ist die Auswahl der richtigen Köder, die man durch Auslegen verschiedener unvergifteter Nahrungsmittel feststellt. Man beködert darauf mehrere Tage hintereinander die ungespannten Fallen, bis man sie eines Tages fängisch stellt. Die Räucherverfahren scheiden in Kellerräumen im allgemeinen aus. Dagegen hat sich das Auslegen vergifteter Köder als am zuverlässigsten erwiesen. Als Gifte kommen Phosphor, Metall-Phosphorverbindungen, Thallium und Meerzwiebel in Betracht. Die Meerzwiebel verdient für unsere Zwecke den Vorzug, da das in ihr enthaltene Gift für Mensch und Tier ungefährlich ist. Es ist in einer Reihe von fertigen Rattenmitteln des Handels enthalten, die sich im Merkblatt 8 der Biologischen Reichsanstalt aufgeführt finden. Dies Merkblatt ist von der genannten Anstalt und allen Pflanzenschutzämtern zu beziehen. Man kann sich ein Meerzwiebelpräparat auch selbst herstellen, indem man nach Zacher 500 g frische rote Meerzwiebeln durch einen Wolf dreht, 450 g Bratenfett dazu tut und das ganze mit 25 g Bittermandeln und 25 g Milch zu einer Paste verrührt, die man auf Brotschnitten streicht. Man kann auch 500 g gehackte Meerzwiebeln und 500 g gekochten, entgräteten Fisch mit so viel Mehl vermischen, daß eine gleichmäßige Masse entsteht. Bequemer ist natürlich die Verwendung der käuflichen geprüften Fertigpräparate, die vor Mißerfolgen schützen. Als Köder oder Giftträger verwende man solche Stoffe, die normalerweise nicht in den befallenen Räumen vorhanden sind. Sehr gut eignet sich mit Fett angeröstetes Brot und geräucherter Fisch. Die frisch hergestellten Giftbrocken verteilt man unauffällig in Winkeln, hinter Brettern usw. und zwar in so reichlicher Menge, daß alle vorhandenen Ratten in einer Nacht genügend Gift zu sich nehmen können. Sollte die eine oder andere Ratte dem Gifttod entgehen, wird das Giftauslegen unter Verwendung anderer Köder noch länger fortgesetzt.

Geöffnete Rattenfutterkiste

Zeichnung: Dr. Zande M

Die oben außer der Meerzwiebel genannten Gifte werden am besten in Rattenfutterkisten gereicht, die verschließbar sind und an ihren Schmalseiten nur so kleine Oeffnungen haben, daß Ratten und Mäuse hineinschlüpfen können. Man versieht diese Kisten (siehe Abbildung) eine Zeitlang mit unvergiftetem Futter, damit die Ratten sich daran gewöhnen, und setzt erst dann Gift zu. Um ein Verschleppen der Köder zu vermeiden, bedient man sich dazu eines dünnen, mit Speck und Fett angemachten Kartoffelbreies.

Die Bekämpfung der Mäuse ist ähnlich der der Ratten. Wir haben es in den Kellern mit der Hausmaus und den im Herbst alljährlich zuwandernden Feld-, Wald-, Aehren-, Zwerg- und Brandmäusen zu tun, die sich in ihrer Schadwirkung nur wenig voneinander unterscheiden und nach gleichen Gesichtspunkten zu bekämpfen sind. Da die Mäuse nicht den gleichen Wandertrieb haben wie die Ratten, und selten in Gebäuden in so großen Mengen auftreten, ist hier schon die Arbeit des einzelnen in der Regel von Erfolg gekrönt. Besonders sei auf die Fallen der verschiedensten Systeme hingewiesen, von denen aber auch die einfachste bei richtiger Handhabung voll ihren Dienst tut. Vergessen sei auch nicht die Mithilfe guter Katzen, die ebenso wie die Hunde bei der Ratten- und Mäusebekämpfung oft unschätzbare Dienste leisten

Scholle, Hof und Haus

Der Stand der Milchleistungsprüfungen zu Beginn des Jahres 1937 ist im Deutschen Reich (einschließlich Danzig) folgender: 18 125 Kontrollbezirke (bzw. -vereine oder -ringe) mit 742 460 angeschlossenen Betrieben, die 5 210 931 Kühe = 51,3 % des Gesamtkuhbestandes (10 166 090 Kühe Gesamtbestand nach der Viehzählung vom 3. Dezember 1936) besitzen. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine gewaltige Steigerung. Die Zahl der Bezirke ist um 10 660, die der Betriebe um 538 579 und diejenige der kontrollierten Kühe um 3 218 300 gestiegen. Die Zahl der Betriebe ist danach um das 3½fache, der Anteil der Kontrollkühe am Gesamtkuhbestand von 20 % (1936) auf 51,3 % gestiegen (trotzdem auch der Gesamtkuhbestand selbst um 1,7 % gestiegen ist). Diese Aufwärtsbewegung ist auf die Einführung der Pflichtkontrolle zurückzuführen, sie hielt auch bei Abschluß des Berichtes noch an und wird weiter ansteigen. Wenn bis 1934 nur 11 % aller Kühe der freiwilligen Kontrolle unterstanden und nun nach erst kürzlicher Einführung der Pflichtkontrolle bereits 51,3 % aller Kühe der Milchkontrolle unterstehen, so kann sich das nur zum Wohle der Landwirtschaft auswirken. — Die Durchschnittsgröße der angeschlossenen Betriebe ist kleiner geworden, sie beträgt sieben Kühe. 1934 betrug sie noch 15 Kühe. Es werden also vermehrt kleine und kleinste Betriebe erfaßt, was ein wesentlicher Nutzen der Pflichtkontrolle ist. — Die kleinsten kontrollierten Bestände weist mit 3,2 Kühen im Durchschnitt die Saarpfalz auf, die größten Bestände mit 20,9 Kühen im Durchschnitt Sachsen. Nach dem Bericht liegt für 1 688 453 Kühe der Jahresabschluß vor. Von diesen Tieren beträgt der Durchschnittsertrag je Kuh:

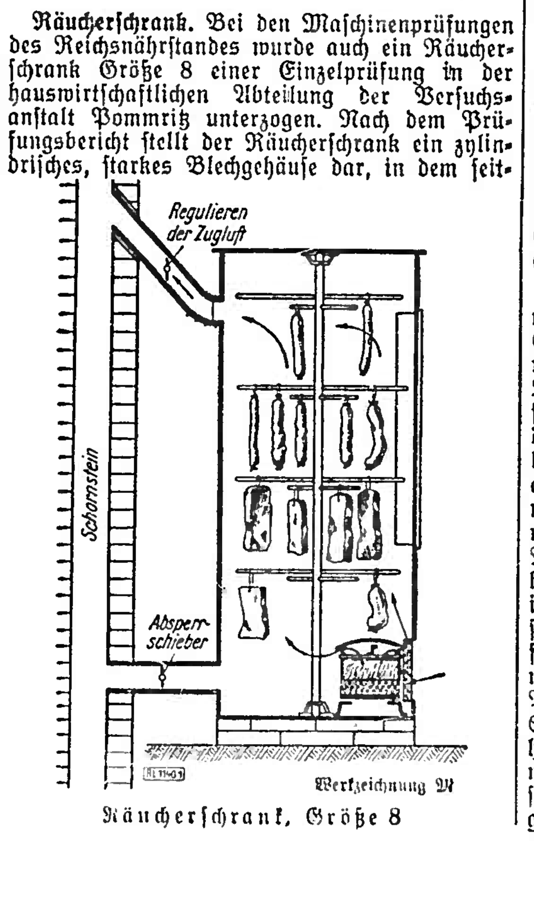
	Milch kg	Fett %	Fett kg
1936	3452	3,36	116
Dagegen 1935	3555	3,32	118

Nach diesen Zahlen ist ein Rückgang von 103 kg Milch und 2 kg Fett eingetreten. Das ist weniger, als angesichts des Hinzutritts vieler neuer Bestände, deren Erträge nicht sehr hoch liegen, erwartet werden konnte, dies um so mehr, als eiweißreiches Kraftfutter nur in beschränkten Mengen zur Verfügung stand. Die gute Futterernte 1936 und die vermehrte Gewinnung von eiweißreichem Wirtschaftsfutter haben sich günstig ausgewirkt. Sch.

Krallenpflege beim Angorakaninchen. Auch das Angorakaninchen bedarf einer Pflege seiner Krallen. Für die Pflege seiner Krallen ist es bisweilen notwendig, sie auf den Arm oder auf den Schoß zu nehmen. Würde man nun den Tieren die Krallen beliebig lange wachsen lassen, so wäre das bestimmt nicht gut für die Kleider. Auch häufige Kratzwunden würden die Folge sein. Aber auch den Tieren selbst sind die zu langen Krallen eine Last, da sie das Laufen und Stehen erschweren. Darum gehört zu einer sorgfältigen Pflege der Angorakaninchen, daß ihnen von Zeit zu Zeit auch die Krallen beschnitten werden. Dr. Hu.

Schafft eisfreie Stellen für das Wassergeflügel. Während des Winters ist es zweckmäßig, ein Stück eines Gewässers für das Wassergeflügel von Eis frei zu halten. Die Tiere fühlen sich hier in ihrem eigentlichen Element, was nicht unwesentlich für Gesundheit und Wohlbefinden und damit auch zu ihren Leistungen beiträgt. Auch die Begattung findet vornehmlich im Wasser statt. Dr. Hu.

Räucherschrank. Bei den Maschinenprüfungen des Reichsnährstandes wurde auch ein Räucherschrank Größe 8 einer Einzelprüfung in der hauswirtschaftlichen Abteilung der Versuchsanstalt Pommritz unterzogen. Nach dem Prüfungsbericht stellt der Räucherschrank ein zylindrisches, starkes Blechgehäuse dar, in dem seitwärts eine gut verschließbare Tür angebracht ist. Im Innern enthält der Schrank eine drehbare Aufhängevorrichtung für die Räucherwaren (s. Abb.). Der Apparat hat am Boden eine Oeffnung zum Einschieben des Blechkastens, in den das zum Räuchern gebrauchte Brennmaterial gefüllt wird. Aus dem Brennstoffbehälter kann der Rauch nur seitwärts entweichen und wird so erst an den Wänden abgekühlt, wodurch die notwendigen niederen Temperaturen zum Räuchern eingehalten werden. — Das Anlegen des Feuers zum Räuchern kann durch Auflegen eines glühenden Bolzens auf das im Blechbehälter aufgeschichtete Sägemehl oder durch Auflegen von einigen glühenden Holzkohlen geschehen. Die Rauchentwicklung erfüllt danach sofort gleichmäßig den Blechzylinder. Die Temperaturen halten sich in den gewünschten Grenzen. Mit 2 kg Sägemehl kann der Rauch zehn bis elf Stunden gehalten werden, d. h. man braucht täglich nur zweimal den Schrank zu bedienen und ein ununterbrochenes Räuchern ist möglich. Nach dem Prüfungsbericht waren die Gewichtsverluste der Räucherwaren mit 8 bis 12 % normal, das Aussehen der Räucherwaren war gut. Der Räucherschrank Größe 8 faßt die normalerweise als Räucherware anfallenden Stücke von einem Schwein. Natürlich kann der Apparat als Aufbewahrungsschrank benutzt werden, denn durch den Schornsteinanschluß findet eine ständige Entlüftung statt, ohne daß die Räucherwaren austrocknen. Sch.



Räucherschrank, Größe 8

Schellfisch-Püree mit gebackenem Reisrand. Das erkaltete Fleisch von gebackenem Schellfisch treibt man durch die Hackmaschine und verrührt es mit Butter (50 g auf 500 g Fischfleisch) und ebensoviel (50 g) zerkleinerten frischen oder 10 g trockenem Pilzpulver. An diese zerkleinerten Substanzen gibt man bei langsamem Kochen soviel Fleischbrühe, die man aus einem bis zwei aufgelösten Fleischbrühwürfeln herstellen kann, daß ein nicht zu weicher Brei entsteht. Inzwischen kocht man Reis in Fleischbrühe, die man ebenso herstellen kann, weich. Man füllt den fertigen Reis in eine runde, glatte Form, läßt ihn hier erstarren, stürzt ihn auf eine runde Schüssel, füllt das Fisch-Püree in die Mitte, garniert mit halbierten Eiern, gekochten oder gebratenen Pilzen und Zitronenscheiben, nachdem man die Speise zuvor eine viertel bis halbe Stunde im heißen Ofen überbacken ließ. Cayenne-Pfeffer macht die Speise pikant, man kann von ihm sowohl an den Reis als auch an das Püree geben. Ida Wegner.

Aus Stadt und Land

An die Bevölkerung des Kreises Emmendingen

In der letzten Zeit mehren sich die Besuche seitens der Bevölkerung des Kreisgebietes außerhalb der Sprechstunden. Die Durchführung eines geordneten Dienstbetriebes läßt dies nicht zu. Es wird deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß ein Besuch außerhalb der festgesetzten Sprechstunden nicht möglich ist und in solchen Fällen mit einer Abweisung zu rechnen ist.

Die Sprechstunden des Kreisleiters finden jeden Dienstag von 3—7 Uhr im Horst-Wessel-Haus, Emmendingen und jeden Donnerstag von 5—7 Uhr im Gebäude der früheren Kreisleitung in Waldkirch, Bismarckstraße, statt., Volksgenossen, wendet Euch zunächst an den zuständigen Hoheitsträger Eures Wohnortes ehe Ihr wegen jeder Kleinigkeit den Kreisleiter aufsucht.

Wer aber unbedingt zum Kreisleiter muß, der komme in der Sprechstunde.

Der Kreisgeschäftsführer:
gez. Weis.

Aufruf des Landesbauernführers zur Landdienst-Aktion der HJ.

In jedem Jahr ruft die Hitler-Jugend die deutsche Jugend zum Landdienst auf.

Die Landarbeit hat wieder im deutschen Leben ihren verdienten Ehrenplatz erhalten, der Dienst an der deutschen Scholle ist Dienst für die Erhaltung der Nation geworden.

Durch den freiwilligen Einsatz der deutschen Jugend im Landdienst der HJ. erweist sie vor allem dem Deutschen Volke und sich selbst einen großen Dienst, sie trägt mit dazu bei, das deutsche Volk zu den Urquellen seiner Kraft und seines Volkstums zurückzuführen.

Ich begrüße und unterstütze daher die Bestrebungen der Hitler-Jugend. Ich rufe die badischen Bauern und Landwirte auf, sich der Arbeit des HJ.-Landdienstes zu bedienen, die Jungen und Mädel unseres badischen Landes aber fordere ich auf, dem Rufe der Hitler-Jugend zu folgen, denn

Landdienst ist Arbeit für die Zukunft der Nation!

gez. Engler-Füßlin,
Gauamtsleiter der NSDAP. u. Landesbauernführer.

" **Emmendingen, 24. Jan. (Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.)** Der Führer der Wehr, Hauptbrandmeister Karl Gerber, wurde in seiner Eigenschaft als Kreisfachwart für Schwerathletik zu einem mehrwöchigen Lehrgang an die Hochschule für Leibesübungen nach Berlin berufen. Während der Dauer seiner Abwesenheit führt Oberbrandmeister Alfred Zipfel als Stellvertreter des Wehrführers die Wehr und ist für alle Angelegenheiten derselben zuständig.

(Die Berufung Gerbers nach Berlin ist nicht nur für denselben persönlich ehrend, sondern auch für den ganzen Kreis 8 Freiburg für Schwerathletik, da nur zwei Vertreter des ganzen Gaues an diesem Lehrgang teilnehmen.)

— **Kneipp-Bewegung e. V., Ortsgruppe Emmendingen.** Morgen Dienstagabend findet im Löwensaal ein öffentlicher Vortrag (Redner Dr. med. Erwin Beck aus Villingen) statt, auf welchen auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

— **Führertagung der Hitlerjugend.** Vergangenen Sonntag hielt der Bann 169 (Lahr) eine Führertagung in Endingen ab. Vor etwa 100 Führern des Bannes referierten die einzelnen Stellenleiter über ihre Arbeitsgebiete. Anschließend gab Bannführer Karcher nach einem Rückblick auf die HJ.-Arbeit im vergangenen Jahr, die Richtlinien zur körperlichen und geistigen Ertüchtigung der deutschen Jugend im Jahre 1938 bekannt. Gleichzeitig fand in Endingen ein Standortappell der gesamten männlichen Jugend unter 18 Jahren statt. Nach der Einleitung durch ein Lied umriß der Bannführer in klaren Sätzen das Wollen der Hitlerjugend. Mit dem Fahnenlied fand der Appell seinen Abschluß.

— **Die Neuregelung der laufenden Kinderbeihilfen.** In der Presse ist kürzlich die Nachricht verbreitet worden, daß ab 1. April 1938 nur Familien, die mindestens fünf Kinder haben, auch schon für das dritte und vierte Kind laufende Kinderbeihilfen erhalten sollen. Diese Nachricht ist unrichtig. Es werden ab 1. April 1938 auch schon die Lohn- und Gehaltsempfänger, die nur drei oder vier Kinder unter 16 Jahren haben, laufende Kinderbeihilfen erhalten.

)(**Denzlingen, 21. Jan.** Eintopf- und Pfundsammlung haben auch im Monat Januar das gewohnte gute Ergebnis erbracht. Wir freuen uns über diesen guten Anfang im neuen Jahr und danken herzlich. Auch Herrn Milchhändler Schwaab gilt dieser unser Dank. Herr Schwaab hat dem WHW. 20 Liter Milch zur Verfügung gestellt. Ein schönes Beispiel!

:: **Eichstetten, 22. Jan.** Am letzten Donnerstag wurde wiederum einer unserer ältesten Einwohner, der am 13. August 1838 geb. Landwirt Karl Hiß, zur letzten Ruhestätte begleitet. Als Vater von 13 Kindern war sein Leben Mühe und Arbeit. Seine Frau starb im Jahre 1921 und war der Verstorbene seither in treuer Obhut seines jüngsten Sohnes, des jetzigen Bürgermeisters Gustav Hiß. Von den 13 Kindern leben heute noch 7. Dazu 21 Enkelkinder und 13 Urenkel trauern um ihren Vater, Großvater und Urgroßvater. Der Verstorbene war im ganzen Leben fast nie krank.

§ **Malterdingen, 24. Januar. Am Samstagabend verbreitete sich hier die Schreckenskunde, daß zwei blühende junge Menschenleben durch einen tragischen Unglücksfall plötzlich aus dem Leben gerissen worden sind: der verheiratete Zimmermann Adolf Ehret und sein lediger Schwager Otto Obrecht.** Beide fuhren in den Abendstunden des Samstag mit einem Motorrad nach Freiburg. Zwischen Gundelfingen und Zähringen wurden sie beim Ueberholen eines Radfahrers aus einer Kurve getragen, prallten an einen Telephonmast und waren beide sofort tot. Otto Obrecht stand im 28. Lebensjahr, sein Schwager Adolf Ehret ist 31 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und ein Kind. Die beiden Verunglückten waren der Bruder und der Schwager der am letzten Dienstag in Freiburg beerdigten Frau Luise Mundinger geb. Obrecht, Wirtin zum „Haslacher Hof". Der Wirt Ernst Mundinger, welcher ebenfalls aus Malterdingen stammt, kam letztes Jahr durch einen Autounfall in Oberrimsingen ums Leben. Die beiden Getöteten befanden sich auf dem Weg nach Freiburg, um der jungen Tochter der verstorbenen Wirtsleute über Sonntag in ihrem Betrieb zu helfen. Nun wurden auch sie bei dieser Gelegenheit vom Schicksal ereilt. Der so schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

!! **Malterdingen, 24. Jan.** In körperlicher und geistiger Frische feierte am gestrigen Sonntag Herr Julius Kriesel hier seinen 78. Geburtstag. Herr Kriesel, welcher über ein halbes Jahrhundert in Amerika gelebt hat und nun seinen Lebensabend in beschaulicher Ruhe in der Heimat seiner im vorigen Jahre verstorbenen Gattin verbringt, ist hier bei alt und jung als „Onkel aus Amerika" bekannt. Dem rüstigen Geburtstagskind und eifrigen Leser unserer „Breisgauer Nachrichten" nachträglich unsere besten Glückwünsche.

□ **Herbolzheim, 22. Januar.** Am Freitagmittag gegen ½1 Uhr entstand in der Zigarrenfabrik L. Heppe ein Brand, der durch die starke Rauchentwicklung glücklicherweise bemerkt wurde, ehe er ein größeres Ausmaß angenommen hatte. Die Feuerlöschpolizei war bald zur Stelle, kam aber nicht zum Einsatz, da der Brand durch die Einrichtungen des Betriebes gelöscht werden konnte.

⊙ **Ringsheim, 23. Jan. (Tonfilm.)** Ein seltenes Erlebnis durften die fünf oberen Schulklassen am Samstagmorgen im Gasthaus zum Lamm in Ettenheim mit ansehen. Die Gaufilmstelle brachte den Weltkrieg von 1914/18 und darunter besonders die Schlacht von Tannenberg zur Aufführung. Mit Interesse verfolgte die Jugend das Ringen der Deutschen um ihre Heimat.

⊙ **Ringsheim, 23. Jan.** Am Samstag fand im Niederwald die Faschinenversteigerung statt. Zur Versteigerung kamen 53 Los zu je 15 Stück und 33 Los Schlagraum. Der Anschlag für ein Los Faschinen war 5 RM., das Höchstgebot war 12 RM. Die Schlagraumlose kamen auf 20 bis 30 RM. Da viele Steigerer anwesend waren und beim Bürgergabholz im Gebirgswald, wie man hört, nur 2 Ster und 20 Wellen zur Verfügung stehen, wurde der Anschlag überboten, was der Gemeindekasse zugute kommt.

✕ **Waldkirch, 21. Jan.** Für das Jahr 1937 verzeichnen die Standesamtsbücher der Stadtgemeinde folgende Zahlen: Geburten 129 (gegen 112 im Vorjahr 1936), Trauungen 35 (29), Sterbefälle 107 (84). — Die Einwohnerzahl beträgt gegenwärtig 6120.

() **Waldkirch, 22. Jan.** Im Wartesaal des Bahnhofes entwendete ein fremder Fahrgast einem Dienstmädchen den Geldbeutel mit über 50 Mark Inhalt, während dieses im Telefonautomat ein kurzes Gespräch mit seiner Dienstherrschaft führte. Das bestohlene Mädchen veranlaßte während der Fahrt die Verhaftung des Diebes, der dann bei der Ankunft in Freiburg durch die Bahnhofspolizei abgeführt wurde.

§ **Freiburg, 24. Jan. (Die Einschränkungen für den Freiburger Wochenmarkt gelten einstweilen nicht mehr!)** Mit Wirkung von heute Montag, 24. Jan. werden die durch die Maul- und Klauenseuche bedingten Sperrvorschriften für den Freiburger Wochenmarkt im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft aufgehoben. Die Erzeuger aus den Landorten sind im Hinblick darauf, daß die Seuche im Rückgang begriffen ist, zum Besuch des Wochenmarktes wieder zugelassen. Ausgenommen davon sind die Bewohner der noch verseuchten Gehöfte, für sie gilt das Verbot des Marktbesuches nach wie vor. Den ländlichen Erzeugern wird jedoch von der Kreisbauernschaft nahegelegt, in der Anlieferung der Produkte vorerst Zurückhaltung zu üben, um den Markt nicht zu stark zu überlasten.

Badischer Gerichtssaal

Freiburger Jugendschutzkammer.

BLD. Freiburg i. Br., 21. Jan. Die Freiburger Jugendschutzkammer hatte sich am Donnerstag mit einigen Sittlichkeitsfällen zu befassen, von denen die Anklage gegen den 32 Jahre alten Leopold Stiefvater aus Staufen besonders schwer war. Der gewissenlose Mensch, selbst Vater von sechs Kindern, verging sich an seinem eigenen zehnjährigen Töchterchen und an einem elfjährigen fremden Mädchen in schwerster Weise. Ueber den Antrag des Staatsanwaltes hinausgehend, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen an seinem eigenen elfjährigen Kind wurde der 37 Jahre alte Georg Studer aus Staufen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Dem 25 Jahre alten ledigen August Brenner, wohnhaft in Kandern, der ebenfalls unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens stand, kam der § 51 Absatz II des RSt.-GB. zugute, so daß er zu der milden Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Die gleiche Strafe erhielt der 43 Jahre alte Adolf Steinhart aus Freiburg-Littenweiler wegen tätlicher Beleidigung eines 12jährigen Mädchens zudiktiert.

Die Mißhandlung seines noch nicht ganz dreijährigen Bübchens, das durch die unmenschliche Behandlung blutunterlaufene Striemen am ganzen Körper aufwies, muß der 28jährige Teophil Müller aus Merdingen mit vier Monaten Gefängnis büßen.

Wegen Notzuchtversuchs, begangen an einem 17jährigen Mädchen wurde der 25 Jahre alte Ewald Georg Mohr, wohnhaft in Herbolzheim, zu 10 Monaten Zuchthaus verurteilt, die in ein Jahr drei Monate Gefängnis umgewandelt wurden.

Kreisparole

Sprechstunden des Kreisbauernführers.

Die Sprechstunden des Kreisbauernführers Karl Straub finden regelmäßig in
Freiburg Mittwochs und Samstag von 9—12 Uhr auf der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Freiburg, Werderstraße 5, und in
Emmendingen in der Woche einmal, und zwar Freitags von 10—12 Uhr, auf der Kreisleitung statt.

NSG. „Kraft durch Freude"

Omnibusfahrt 1014 Walsertal vom 30. Januar bis 6. Februar 1938.

Für obige Kreisfahrt, die mit dem Omnibus ab Emmendingen durchgeführt wird, deren Preis einschließlich Fahrt, Verpflegung und Ski-Kurs RM. 46.— beträgt, sind noch einige Plätze frei. Nur sofortige Anmeldungen auf der Kreisdienststelle NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Emmendingen, Bismarckstraße 2, Telephon 690, können noch berücksichtigt werden.

Schachkreis.

Heute, Montag, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne", 2. Stock: Fortsetzung der Lehr- und Uebungsabende.

Vermischte Nachrichten

Im Fluge einen Motor verloren.
Panik in einem belgischen Verkehrsflugzeug. Maschine wohlbehalten gelandet.

DNB. Brüssel, 21. Jan. Ein außergewöhnlicher Zwischenfall, der wie durch ein Wunder ohne ernste Folgen verlief, ereignete sich auf der Flugstrecke Brüssel—Antwerpen. Ein mit mehreren Fahrgästen besetztes dreimotoriges belgisches Verkehrsflugzeug verlor plötzlich während des Fluges einen Motor. Der Fahrgäste bemächtigte sich eine Panik, als sie sahen, wie sich der Motor vom Flugzeug ablöste und zur Erde herabstürzte. Die Maschine geriet zwar stark ins Schwanken, es gelang aber dem Piloten, mit Hilfe der zwei übrigen Motoren ohne Schaden an sein Ziel zu gelangen.

Schweres Zugunglück in Mexiko.
Güterzug entgleist. — Zahlreiche Todesopfer eines Sabotageaktes.

DNB. Mexiko, 21. Jan. In der Nähe der Bahnstation La Constancia an der Strecke Guadalajara—Irapuato entgleisten am Donnerstag die Lokomotive sowie 11 Waggons eines Güterzuges. Der Lokomotivführer, der Heizer und mehrere Mann des Begleitpersonals kamen bei dem Unfall ums Leben. Wie die Untersuchung ergab, waren die Weichen an der Strecke von bisher unbekannten Verbrechern beschädigt worden. Man vermutet, daß der Anschlag ursprünglich gegen den Schnellzug geplant war, der auf der gleichen Strecke verkehrt.

In der letzten Zeit haben sich wiederholt Zugunfälle schwerer Art ereignet, die zum Teil auf Sabotage, zum Teil aber auch auf den schlechten Zustand der befahrenen Strecken zurückzuführen sind.

Wintersport

Am Samstag und Sonntag wurden in Schonach die Schwarzwaldmeisterschaften in Langlauf und Sprunglauf durchgeführt. Der Titelverteidiger Richard Morat, der im Langlauf zeitlich auf den dritten Platz kam, hatte beim Springen Pech, er kam beim zweiten Sprung zu Sturz, so daß seine Aussichten auf eine Wiedererringung der Meisterschaft zunichte gemacht wurden. Schwarzwaldmeister 1938 wurde Artur Scherer-Schonach, der im Langlauf in der Klasse II gestartet war und hier den ersten, zeitlich den zweiten Platz belegte. Im Springen kam er auf einen guten dritten Platz, so daß ihm der Sieg sicher war. Im Spezialspringen schoß Oskar Hättich mit 51,5 m den Vogel ab.

Skiwettkämpfe der Motorstandarte 54 in Hinterzarten.

Unter den 80 Teilnehmern aus dem ganzen Bereich der Standarte konnte sich der dem NSKK.-Motorsturm 5/M 54 angehörende Rottenführer Otto Billinger aufs beste durchsetzen. Im Abfahrtslauf belegte Rottenführer Billinger mit 1.18 den 1. Platz, im 12 km Langlauf belegte er mit 1.11.58 den 2. Platz.

Sport in Kürze

Aus dem Endkampf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Gewichtheben ging am Sonntag München 1860 mit 1895,5 kg gegen Essen 88 mit 1887,5 kg hervor.

Als Abschluß eines Lehrganges der badischen Handballspieler in Karlsruhe fanden zwei Spiele zwischen zwei Gaumannschaften und einer Karlsruher Stadtelf und einer Standortelf statt. Die Auswahlmannschaften gewannen hoch mit 19:4 bezw. 18:4 Toren.

In Mannheim-Feudenheim wurde am Sonntag ein Teil der badischen Ringermeisterschaft durchgeführt. Im Federgewicht setzte sich Jenne-Karlsruhe in den Besitz des Titels, während im Mittelgewicht Schmitt-Feudenheim Meister wurde.

Nach den gezeigten Leistungen in den Rundenspielen um die Deutsche Eishockeymeisterschaft wurden 14 Spieler ausgewählt, die in Garmisch einem harten Schlußtraining unterworfen werden und aus denen dann die Mannschaft für die Weltmeisterschaften in Prag [illegible] wird.

Die zweite Deutsche Vereinsmeisterschaft im Geräteturnen wurde am Sonntag in Leipzig durchgeführt. Es ging sehr knapp her mit nur einem Zehntel Punkt Unterschied wurde TSV München mit 1116,6 Punkten Sieger vor dem TSV Leuna mit 1116,5 Punkten.

Zwei deutsche Radländersiege gab es am Sonntag. In Berlin schlugen die deutschen Vertreter eine ausländische Auswahl mit 62,5:39,5 Punkten und der Steherkampf Deutschland—Schweiz in Stuttgart endete mit 19:11 Punkten zu unseren Gunsten.

Als zweite Entscheidung im Rahmen der II. Internationalen Sportwoche in Garmisch-Partenkirchen fiel am Sonntag die Meisterschaft im Eisschnellaufen. Im Gesamtergebnis konnte H. Sandner-München seinen Titel erfolgreich verteidigen vor Barwa-Berlin.

Die Freiburger Studenten führten am Samstag und Sonntag im Feldberggebiet ihre diesjährigen Studenten-Skimeisterschaften durch.

Freiburger Stadtanzeiger

Montag, 24. Januar.

Stadttheater. 20.15—22.15 Uhr: Sinfoniekonzert.
Kammerspielhaus. 20.30—23 Uhr: Gastspiel des Elsässischen Theaters: Einakterabend.
Casino-Lichtspiele. Gewitter im Mai.
Central-Lichtspiele. Moskau—Schanghai.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Der Biberpelz.
Harmonie-Lichtspiele. Der Tiger von Eschnapur.
Union-Theater. Boccaccio.

Handel und Verkehr.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 19. Januar, wie in der Vorwoche, auf 105,5 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,9 (minus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 90,9 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,9 (plus 0,1 v. H.).

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann Emmendingen. Stellvertreter: Hubert Eppig. Emmendingen Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Spöri, Emmendingen. DA. XII. 1937 4357.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Sportschau

Zwischenrunde um den Reichsbundpokal:

in Schweinfurt: Bayern — Baden 1:1 (0:1) nach Verlängerung
in Saarbrücken: Südwest — Niedersachsen 3:0
in Duisburg: Niederrhein — Nordmark 3:5 (1:2)
in Breslau: Schlesien — Sachsen 1:4 (1:2)

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gau Baden:
VfL Neckarau — Spvgg. Sandhofen 3:0
Germania Brötzingen — VfB Mühlburg 0:1
VfR Mannheim — FV Kehl 6:1

Gau Württemberg:
VfB Stuttgart — Sportfr. Eßlingen 10:1
VfR Schwenningen — Union Böckingen ausg.
Sportfr. Stuttgart — SSV Ulm 1:2
FV Zuffenhausen — Stuttgarter SC 2:2

Gau Bayern:
BC Augsburg — Spvgg. Fürth 1:1
VfB Ingolstadt — Jahn Regensburg 1:3

Oberbadische Bezirksklasse

Abteilung 5:
Kollnau — Waldkirch 0:2
Achern — Gutach 4:2
Endingen — Lahr 1:6
Oberkirch — Offenburg 0:11
Emmendingen — Elgersweier 5:1

Abteilung 6:
Lörrach — Rheinfelden 0:3
SC Freiburg — Fahrnau 2:1
Schopfheim — Sportfreunde Freiburg 1:2

Ergebnisse aus unserm Bezirk

I. Kreisklasse

FV Reute I — Alemannia Freiburg I 1:3 (0:2)
SC Riegel — Sportclub Freiburg II 3:3

II. Kreisklasse:

Nimburg — Heimbach 7:2
Buchholz I — Ebnet I 1:1
Buchholz II — Ebnet II 1:10

Jugendspiele:

FV Emmendingen Jungliga — Sportfreunde Freiburg Jungliga 0:6
FV Emmendingen gem. Jug. gegen Nimburg Jug. ausgefallen

Handball

Gau Baden:
TSV Oftersheim — TV Rot 11:7

TV Jahn I — TV Köndringen I 10:9
TV Oberhausen I — TV Zähringen II 7:11
TV Emmendingen Jug. — TV Zähringen Jugend 6:7
TV Herbolzheim Jug. — Sportclub Freiburg Jug. 4:10.

Tabellen.

Gau Baden:

1. FC Pforzheim	14	10	3	1	37:12	23
VfR Mannheim	13	10	0	3	30:17	20
SV Waldhof	12	8	1	3	32:15	17
Phönix Karlsruhe	14	6	3	5	24:20	15
VfL Neckarau	13	6	2	5	20:15	14
Freiburger FC	12	5	3	4	20:17	13
VfB Mühlburg	14	6	1	7	22:23	13
Spvgg. Sandhofen	15	5	2	8	19:30	12
FV Kehl	12	1	1	10	9:39	3
Germ. Brötzingen	13	0	2	11	14:41	2

Gau Württemberg:

Stuttgarter Kickers	14	10	2	2	52:16	22
VfB Stuttgart	13	9	3	1	40:11	21
Union Böckingen	13	8	1	4	26:16	17
Stuttgarter SC	13	6	4	3	20:17	16
SSV Ulm	14	6	2	6	20:18	14
Sportfr. Stuttgart	14	5	3	6	18:24	13
FV Zuffenhausen	15	3	6	6	19:31	12
Sportfr. Eßlingen	14	3	3	8	12:35	9
Ulmer FV 94	12	2	2	8	13:26	6
VfR Schwenningen	12	2	0	10	13:36	4

Gau Bayern:

1. FC Nürnberg	13	8	4	1	22:9	20
Spvgg. Fürth	15	8	3	4	29:24	19
1860 München	14	7	4	3	31:19	18
Jahn Regensburg	14	6	4	4	24:20	16
Schweinfurt 05	14	6	3	5	26:27	15
BC Augsburg	14	5	5	4	17:17	15
Bayern München	14	6	1	7	27:25	13
VfB Ingolstadt	15	4	2	9	12:27	10
Schwaben Augsburg	14	2	4	8	23:34	8
Wacker München	13	2	2	9	17:26	6

Rundschau.

Der badische Fußball hat am Sonntag einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Was wohl nur die Wenigsten gehofft hatten, ist eingetreten: Die badische Gauauswahl hat der bayerischen Vertretung in der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal standgehalten und ein Unentschieden 1:1 und damit ein Wiederholungsspiel, das voraussichtlich in Mannheim stattfinden wird, erreicht. Ueberragender Mann in der badischen Elf war der Waldhof-Hüter Dranß, der die unglaublichsten Sachen hielt und seine Mannschaft vor einer Niederlage bewahrte. Immer und immer stürmten die Bayern vor des Gegners Tor, aber Dranß war auf seinem Posten und außer einem Schuß von Lehner, der das Ziel fand, hielt der Mannheimer sein Tor rein.

Südwest gewann klar und eindeutig seinen Kampf in Saarbrücken vor 15 000 Zuschauern gegen Niedersachsen mit 3:0. Der Niederrhein hatte eine verfehlte Mannschaftsausstellung und mußte zu allem Unglück auf den verletzten Fortuna-Spieler Janes verzichten. Die 3:5-Niederlage gegen Nordmark ist daher nicht verwunderlich. Daß Sachsen mit seiner stark ersatzgeschwächten Mannschaft in Breslau gegen Schlesien 4:1 gewinnen würde, bildete die zweite Ueberraschung dieser Pokalzwischenrunde. (Spielbericht folgt in der Mittwoch-Sportausgabe.)

Die Meisterschaftsspiele fanden mit einer Ausnahme programmäßig statt. Im Gau Baden schob sich der VfR Mannheim durch einen hohen 6:1-Sieg über den FV Kehl nahe an den FC Pforzheim heran. Der VfL Neckarau befestigte seinen Mittelplatz weiter durch einen 3:0-Sieg über die Spvgg. Sandhofen, die wieder etwas zurückgefallen ist, da der VfB Mühlburg sein Spiel gegen Germania Brötzingen knapp mit 1:0 gewinnen konnte.

Aus dem Gau Württemberg wird ein sensationeller hoher Sieg des VfB Stuttgart mit 10:1 gegen die Sportfreunde Eßlingen gemeldet. Die Sportfreunde Stuttgart konnten den Platzvorteil zu einem knappen 1:0-Sieg über den SSV Ulm auswerten, während der FV Zuffenhausen und der Stuttgarter SC sich unentschieden 2:2 trennten.

Im Gau Bayern kam es wie vorausgesagt: Die Spvgg. Fürth konnte sich gegen den BC Augsburg nicht voll durchsetzen; einen Punkt mußten die Kleeblättler in Augsburg lassen. Die Jakob-Mannschaft Jahn Regensburg kam zu einem schönen 3:1-Sieg über den VfB Ingolstadt und konnte damit die Vorspielniederlage wieder auswetzen.

Die Spiele in der badischen Gauliga.

VfL Neckarau — Spvgg. Sandhofen 3:0 (0:0)

An der Altriper Fähre hatten sich zum Punktspiel zwischen dem VfL Neckarau und der Spvgg. Sandhofen trotz regnerischem Wetters rund 2000 Zuschauer eingefunden, die nach der 0:1-Niederlage der Neckarauer in Sandhofen diesmal einen verdienten 3:0 (0:0)-Sieg miterlebten. Im ersten Spielabschnitt sah es keineswegs nach einem eindrucksvollen Sieg der Neckarauer. die übrigens erstmals mit dem früheren Waldhofer Simon auf Linksaußen antraten aus. Die Abwehr der Gäste hielt während der ersten Halbzeit allen Angriffen stand, zumal sich Neckaraus Sturm als überaus schwach erwies. Nach der Pause änderte sich das Spiel grundlegend, obwohl Simon nach einem Zusammenprall verletzt wurde und erst fünf Minuten vor Schluß wieder auf dem Feld erschien. Die Angriffsreihe der Platzherren setzte die gegenerische Hintermannschaft unter Druck. In der 16. Minute erzielte der Rechtsaußen den ersten Treffer. Zwei Minuten später erhöhte der gleiche Spieler auf 2:0 und kurz vor Schluß schoß der Halblinke Wahl einen Durchbruch mit dem dritten Treffer ab. — Schiedsrichter Hirsch-Cannstatt.

VfR Mannheim — FV Kehl 6:1 (1:1)

Vor etwa 2000 Zuschauern erzielte VfR Mannheim auf eigenem Platz an den Brauereien über den kleinen „KFV" einen klaren 6:1-Sieg, an den man allerdings bei Halbzeit wirklich noch nicht glauben konnte. Die Partie stand zu dieser Zeit 1:1 unentschieden, was den bisher gezeigten Leistungen vollkommen gerecht wurde. Erst nach 28 Minuten Spieldauer fiel durch Langenbein das erste Tor; er griff den Torwart der Gäste an, der den Ball verlor und schon war es geschehen. In der 37. Minute aber stand die Partie 1:1. Kehls Mittelläufer Seminati III hatte aus dem Hinterhalt Edelmann mit einem Fernschuß überrascht. Nach dem Wechsel war das Spiel der Mannheimer bedeutend besser. Schon in der 55. Minute erzielte Langenbein das 2:1, vier Minuten später Striebinger das 3:1 und in der 63. Minute markierte Kamenzien aus gut 25 Meter Nummer vier. Langenbein erhöhte dann in der 81. Minute auf 5:1, und in der 86. Minute stellte derselbe Spieler das Endresultat mit dem sechsten Treffer her. Die Gäste lieferten in der zweiten Halbzeit ein sehr schwaches Spiel, sie hatten sich in den ersten 45 Minuten vollständig verausgabt. — Schiedsrichter Strößner-Heidelberg.

Germania Brötzingen — VfB Mühlburg 0:1 (0:0)

Im Heimspiel gegen VfB Mühlburg versuchte Germania Brötzingen das Unheil abzuwenden. Die Bemühungen blieben aber ohne Erfolg. In der ersten Hälfte hatte Brötzingen die Führung an sich reißen können, aber sein Sturm war nicht durchschlagskräftig genug. Nach der Pause hatte Brötzingen sein Pulver verschossen. Als in der 83. Minute Beroth aus Abseitsstellung vorstieß und von Jost regelwidrig gehalten wurde, war es geschehen. Den Elf-Meter-Ball verwandelte Schwörer zum einzigen Tor, das den Sieg bedeutete. — Schiedsrichter Höhn-Mannheim. — 800 Zuschauer.

Amtl. Bekanntmachungen

Das vom Amtsgericht Kenzingen am 2. November 1934 für den Landwirt **Josef Klär** und dessen Ehefrau **Rosa geb. Trozler** in Oberhausen eröffnete Entschuldungsverfahren wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplanes am 14. Jan. 1938 aufgehoben..

Freiburg i. Br., den 19. Januar 1938.

Entschuldungsamt.

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ. 175 (Firma **Kuno Obert, Kaiserstühler Möbel-Industrie, Breisach**). Das Geschäft ist auf Kuno Obert Witwe Luise geborene Roth in Breisach übergegangen, die es unter unveränderter Firma fortführt.

Breisach, den 20. Januar 1938.

Amtsgericht.

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8³⁰ Uhr letzte Vorstellung
Lida Baarowa / Mathias Wiemann
in dem Ufa-Großfilm
Patrioten
Dienstag, den 25. Januar 1938, 8.30 Uhr,
Sonder-Vorstellung der NSKOV
Stosstrupp 1917
Ein gewaltiges Filmdokument aus großer Zeit

Oeffentlicher Vortrag
Dienstag, den 25. Januar 1938, **20 Uhr**, im „Löwensaal", Emmendingen
Redner: **Dr. med. Erwin Beck** Villingen/Schwarzwald
Frauenkrankheiten und ihre Heilung
Unkostenbeitrag: Für Mitglieder **10**, Nichtmitglieder **30** Pfg.
Kneipp-Bewegung e. V., Ortsgruppe Emmendingen

Inkasso-Stelle
für Bezirk Emmendingen-Waldkirch von angesehener Vers.-Gesellschaft gegen Kaution zu vergeben.
Für nicht voll beschäftigten Vertreter anderer Branche oder noch rüstigen Pensionär mit gutem Aeußeren und Erfahrung im Verkehr mit Publikum aller Kreise günstige Gelegenheit zur Ergänzung des Einkommens, auch durch Mitarbeit in der Neuwerbung. Gefl. Angebote unter Nr. 5670 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein noch neuwertiges 5677
Schlafzimmer
mit Matratzen (Birken imitiert) zu verkaufen
Zu erfragen in der Gesch. ds. Blattes.

Gut möbliertes
Zimmer
in der Oberstadt zu vermieten.
Zu erfragen i. der Geschäftsstelle des Blattes. 5679

Zu verkaufen eine trächtige
Ziege
unt. zwei die Wahl
Wilhelm Ebret
Nimburg
Haus Nr. 1 5675

Todes-Anzeige
Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater
Andreas Kölblin
der Mittlere
5673
im 56. Lebensjahr von uns genommen wurde.
Brettental-Bildstein, den 24. Januar 1938
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Elisabetha Kölblin
und Kinder
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr auf dem Friedhof statt.

Todes-Anzeige
Nach Gottes Ratschluß ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Katharina Steinle
Wwe. — geb. Neubold
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 71 Jahren von uns geschieden.
Mundingen, den 24. Januar 1938
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Steinle
Familie Ernst Steinle
Die Beerdigung findet heute Montag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Willst Du verkaufen, zeig es an, damit Dich jeder finden kann!

Handharmonika Klub
Heute Montag
keine Probe
Ab Montag, den 31. Januar 1938 wied. regelmäßig Probe. 5671
Der Vorstand

Mädchen
gesucht
f. Haushalt, Gartenarbeit und kleinere Landwirtsch. Eintritt 1. Febr. 38 oder sofort.
Gustav Giese
Handlung 5669
Tiengen ü. Frbg.

Gesucht ein tücht. ehrliches 5627
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt u. klein. Landwirtschaft a. sofort od. 1. 2. bei
Fritz Räuber
Mattenmühle
Niedereggenen
über Müllheim

die Kleinanzeige sucht und findet

Reichswerbung!
Sonderwerbung mit Vorzugspreisen bis 12. Februar 1938
Laßt chem. reinigen!
Damenmäntel ohne Futter **3.30**
Kostüme **3.90**
Damenmäntel / Herrenmäntel mit Futter **3.90**
Berücksichtigen Sie den ortsansässigen Betrieb:
Färberei Erhardt chem. Reinigung Emmendingen / Telefon Nr. 407

Tüchtiger, junger
Mann
findet Beschäftigung bei 5650
Xav. Ihringer
Sägewerk
Buchholz, Baden

Junger
Bursche
von 14—15 Jahren findet gute Stelle in kinderlos. evang. Haushalt z. Mithilfe in der Landwirtschaft.
Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5678

Anhänger
für Pers.-Wagen mit od. ohne Pritsche und Patentkupplung billig zu verkaufen 5652
Pokora
Freiburg i. Br., Kirchstr. 46
Kraftfahrzeuge

1 Zentner
Kleesamen
zu verkaufen
G. Adolf Schrodi
Sexau-Mühlenbächle, Haus 201

20 Zentner
Weißrüben
10 Zentner
Dickrüben
sowie ein größeres Quantum
Heu u. Öhmd
zu verkaufen
Haus Nr. 157
Nimburg

Zu verkaufen eine fehlerfreie, hochträchtige
Nutz- und Zugkuh
ganz nahe am Ziel
Haus Nr. 56
Wasser
Ort ist seuchenfrei

Betten u. Kissen
Modernes neues Schlafzimmer mit guten Matratzen u. Federbetten nur RM. 380.— Sofa, Chaiselongue, Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische u. Stühle billig zu verkaufen. 5561
Arheidt, Neustr. 1

100 Zentner
Dickrüben
25 Zentner 5659
Gerstenstroh
gegen buchenes ...holz um... ...chen bei ...ef Früh Haus Nr. 2.. Oberhausen

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Volter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 20 — **Emmendingen, Dienstag, 25. Januar 1938** — **73. Jahrgang**

Der italienische Geschwaderflug Rom-Rio de Janeiro gestartet

DNB. Rom, 24. Jan. Der italienische Transozeangeschwaderflug Rom—Rio de Janeiro ist am Montagvormittag um 7,22 Uhr in Gidonia gestartet worden. Das Geschwader setzt sich aus drei schweren dreimotorigen Militärflugzeugen vom Typ S 79 zusammen, darunter die in dem Langstreckenflug Istres—Damaskus—Paris siegreiche italienische Maschine.

Geschwaderführer ist der erfahrene Oberst Biseo, während die zweite Maschine von Oberleutnant Bruno Mussolini, dem zweiten Sohn des Duce, und die dritte von Hauptmann Moscatelli befehligt wird. Jede der drei Maschinen hat eine fünfköpfige Besatzung und eine Reisegeschwindigkeit von 450 Stundenkilometer.

Die Flugroute führt von Rom an der Südspitze Sardiniens vorbei nach Bone an der algerischen Küste, über den Kleinen Atlas, quer über die Wüste Sahara nach der Küste von Französisch-Senegal und dann als kürzeste Verbindung über den Südatlantik nach Natal an der Nordostgrenze Brasiliens und weiter nach der brasilianischen Hauptstadt.

Planmäßiger Verlauf des italienischen Transozeangeschwaderfluges. — Bereits 2300 Kilometer zurückgelegt.

DNB. **Rom,** 24. Jan. Der italienische Transozeangeschwaderflug nimmt den vorgesehenen Verlauf. Um 12.30 Uhr meldeten die Flieger, daß sie nach Zurücklegung von 2300 Kilometern bereits über die Hälfte der ersten Etappe Rom—Dakar bewältigt hätten, was dem hervorragenden Durchschnitt von 460 Stundenkilometer entspreche.

Um 9 Uhr wurde Bone überflogen und dann, in einer Höhe von 4000 Metern der Kleine Atlas. Um 11.30 Uhr passierte das Geschwader die mitten in der Wüste Sahara gelegene Oase Timimeum.

Der italienische Geschwaderflug. — 1000 km vor dem ersten Etappenziel.

DNB. **Rom,** 24. Jan. Der italienische Transozeangeschwaderflug nimmt weiterhin einen planmäßigen Verlauf. Um 16 Uhr, also nach einer Flugzeit von 8½ Stunden, wurde von den drei Flugzeugen, die sich ständig in 4000 Meter Höhe halten, der Wendekreis des Krebses überflogen. Zu dieser Zeit befanden sich die Flieger noch rund 1000 km von ihrem ersten Etappenziel Dakar entfernt, wo sie zwischen 18 und 19 Uhr MEZ eintreffen wollen. Starke Sandstürme verhinderten während der Nachmittagsstunden die Sicht.

Das italienische Transozeanflugzeuggeschwader in Dakar gelandet. — 4300 km in 10½ Stunden.

DNB. **Rom,** 24 Jan. Das italienische Transozeanflugzeuggeschwader ist am Montag um 18 Uhr in geschlossener Formation in Dakar gelandet.

Damit haben Oberst Biseo, Oberleutnant Bruno Mussolini u. Hauptmann Moscatelli die 4300 km lange erste Etappe ihres Fluges Rom—Rio de Janeiro in 10½ Stunden mit einem Durchschnitt von über 400 Stkm. zurückgelegt.

Italienisches Transozean-Flugzeuggeschwader zum Weiterflug gestartet. — Nur drei Stunden Aufenthalt in Dakar.

DNB. **Rom,** 24. Jan. Das italienische Transozean-Flugzeuggeschwader hat nach einem nur etwas mehr als dreistündigen Aufenthalt in Dakar, der vor allem der Aufnahme von Betriebsstoff galt, bereits kurz vor 21.30 Uhr seinen Flug fortgesetzt, um nach Ueberquerung des Atlantischen Ozeans Natal und die brasilianische Hauptstadt zu erreichen.

Nachrichten aus dem Reich

„Im Gleichschritt für Führer und Volk."

Arbeitstagung der Gauamtsleiter der NSKOV.

DNB **Berlin,** 24. Jan. Reichskriegsopferführer Oberlindober hatte die Gauamtsleiter der NSKOV. zu einer großen Arbeitstagung nach Berlin einberufen. Auf der Tagung wurden die großen Aufgaben der deutschen Frontsoldaten und Kriegsopfer, die in kameradschaftlicher Zusammenarbeit zu lösen sind, grundsätzlich besprochen. Besonders behandelt wurden ferner die Leistungen und Fortschritte in Versorgung und Fürsorge, Frontsoldatensiedlung und Arbeitsbeschaffung im nationalsozialistischen Staat.

Der Reichskriegsopferführer brachte die Verbundenheit der Frontsoldaten und Kriegsopfer zur NSDAP., der jungen Wehrmacht und der Jugend zum Ausdruck. Mit ihnen in treuer Kameradschaft marschiere die NSKOV. im Gleichschritt für Führer und Volk.

Wechsel in der Leitung des Reichsstandes des deutschen Handwerks.

DNB. **Berlin,** 24. Jan. Wie der Reichsstand des deutschen Handwerks mitteilt, hat Ministerpräsident Generaloberst Göring als Beauftragter Reichs- und Preußischer Wirtschaftsminister den Landeshandwerksmeister für Berlin, Brandenburg, Grenzmark und Präsidenten der Handwerkskammer Berlin Pg. Lohmann auf seinen Antrag von dem Amt des stellvertretenden Reichshandwerksmeister entbunden und ihm für die in diesem Amte seit dem 14. November 1936 geleisteten wertvollen Dienste seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen. Der Ministerpräsident hat einem Wunsche des Pg. Lohmann entsprochen, der infolge eines Unfalls und dienstlicher Ueberlastung nicht mehr in der Lage ist, neben seinen sonstigen Aemtern auch die Leitung des Reichsstandes des deutschen Handwerks durchzuführen.

Der Landeshandwerksmeister der Nordmark, Präsident der Handwerkskammer Lübeck und Präsident des deutschen Handwerksinstitutes Pg. Ferdinand Schramm, Mitglied des Reichstages, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, ist beauftragt worden, vorläufig die Geschäfte des Reichshandwerksmeisters zu führen.

Warschau weist Einmischungsversuche in der Judenfrage zurück

Die „reichen" Nationen sollen die polnischen Juden aufnehmen! — Deutliche Sprache im Haushaltsausschuß des Sejms.

DNB **Warschau,** 24. Jan. Im Haushaltsausschuß des Sejms, in dem heute der Haushalt des Innenministeriums in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und Innenministers General Skladkowski besprochen wurde, wies der Referent Wojciechowski nachdrücklich auf die Bedeutung der jüdischen Frage hin. Die polnische Bevölkerung habe selbst zu wenig Raum im Lande, so daß Polen nicht in der Lage sei, seiner jungen Generation Arbeit und Brot zu geben. Das Bewußtsein, daß sich unter den Polen ein rassisch-fremdes Element das dazu noch „expulsiv" sei, breit mache, habe in der jungen Generation einen Sturm gegen die Juden ausgelöst, die sich am stärksten in den Städten Polens festgesetzt haben. Diese Jugend werfe den staatlichen Behörden vor, Brot für diese fremdrassigen Menschen und keines für die Kinder des polnischen Volkes zu haben. Diese Tatsache sei der Grund für die judengegnerische Stimmung der polnischen Jugend. Die jüdische Auswanderung sei die wichtigste Frage in Polen. Alle Vertreter im Sejm hätten die Pflicht, einen Plan aufzustellen, der Polen von dem jüdischen Element befreie. Den in den Nachkriegsjahren aus Sowjetrußland gekommenen Juden gegenüber habe der Staat keinerlei Verpflichtungen. Die polnische Staatsangehörigkeit, die sie erhalten hätten, müsse als befristet betrachtet werden. Die moralische Verpflichtung Polens diesen eingewanderten Juden gegenüber sei nicht größer als die Englands und Frankreichs.

Heute, wo Polen im eigenen Lande nicht Platz genug habe, müsse es seine Gastfreundschaft diesen Juden gegenüber kündigen. Von dieser Stelle aus müsse man energisch gegen das Auftreten gewisser Kreise in Amerika und England protestieren, die sich angeblich im Namen der Humanität als Verteidiger der Juden in Polen aufspielen. Polen fordere die „reichen" Nationen, insbesondere Großbritannien, auf, die Juden aus Polen bei sich selbst aufzunehmen, ihnen die Einwanderung nach Palästina und in andere noch wenig bevölkerte Uebersee-Gebiete zu öffnen. Von den Juden im Ausland und von ihren angelsächsischen Freunden erwarte man, daß sich ihre „Humanität" auf diese Weise bestätige. Die Juden in Polen selbst würden gut daran tun, die polnischen Auswanderungspläne ehrlich zu unterstützen.

Was das Verhältnis des Staates zu den anderen Minderheiten betrifft, sei die Anerkennung ihrer sozialen und kulturellen Bestrebungen von Seiten des polnischen Volkes und Staates vor allem von der positiven Einstellung dieser Minderheiten dem polnischen Staat gegenüber abhängig.

Moskauer Methoden. — Die Rache der Stalinisten an einem Trotzkisten.

DNB. **Warschau,** 24. Jan. Ueber einen kommunistischen Mord berichtet „Kurjer Warszawski". Danach hatte sich ein in Warschauer jüdischen Kreisen bekannter kommunistischer Agent, der Jude Dr. Brandmann, als die großen Auseinandersetzungen zwischen Trotzkisten und Stalinisten entstanden, für die Trotzkisten ausgesprochen. Dafür zog er sich die Rache der Stalinanhänger zu. Brandmann, der inzwischen in die Tschechoslowakei verzogen war, wurde dort auf Grund eines Parteibeschlusses ermordet.

In Moskau gedrillt, in Polen gewühlt.

Kirschbraun und Zacharias vor dem Richter. Drei große Kommunistenprozesse in Warschau

DNB. **Warschau,** 24. Jan. Das Warschauer Bezirksgericht ist zur Zeit Schauplatz von drei großen Kommunistenprozessen, die außerordentlich aufschlußreich für die Methoden der Komintern sind. Außer dem Massenprozeß, der 43 leitende Komintern-Agenten bereits seit mehr als acht Tagen auf der Anklagebank sieht, wurden heute zwei weitere Prozesse eröffnet.

Die beiden Hauptangeklagten David Kirschbraun und Simon Zacharias sind selbstverständlich Juden. Beide sind wegen kommunistischer Hetze bereits mehrfach vorbestraft gewesen.

Von Kirschbraun steht fest, daß er sich im Jahre 1929 heimlich über die polnische Grenze stahl, um dort einen zweijährigen Kursus auf der „Lenin-Schule" in Moskau zu „absolvieren". Nach einer erneuten Betätigung in Polen floh er wieder in die Sowjetunion um dort die Leitung des „Sekretariats für die polnisch-baltische Abteilung der Komintern" zu übernehmen. Bei einer späteren Gelegenheit wurde er dann von der polnischen Polizei gefaßt.

Zacharias hatte sich in Polen unter dem Namen Meisenberg als Vertreter der technischen Zentrale der Kommunistischen Zentrale Polens betätigt. Als Meisenberg wurde er mehrfach von der Polizei gefaßt, aber gegen hohe Kautionen freigelassen. Ihm kann nachgewiesen werden, daß er mehrfach in der Zeit seiner Betätigung für die Komintern mit illegalen bezw. gefälschten Papieren nach Moskau gereist war.

Landdienst der HJ

Der Chef des Sozialen Amtes, Obergebietsführer Axmann, über den Landdienst der HJ.

Wir sehen im Landdienst nicht allein eine Frage der Berufslenkung und der Versorgung nichtuntergebrachter Jugendlicher, sondern **der Landdienst ist für uns im tiefsten Sinne des Wortes eine politische Aktion.**

Jeder Jugendliche und Hitlerjunge sollte sich einmal die Worte vergegenwärtigen, die ein Großer unserer Geschichte ausgesprochen hat: „Derjenige, der dafür sorgt, daß an Stelle von einem Halm nunmehr deren zwei wachsen, ist größer als ein Feldherr, der eine Schlacht gewinnt". Und wie Friedrich der Große einmal Menschen angesiedelt hat, so muß die Hitlerjugend am deutschen Boden eingesetzt werden, um die Ernährungsgrundlage und die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes zu sichern. Deshalb hat auch jeder Landdienstler der HJ. das Bewußtsein, nicht allein für sich und seine Existenz zu arbeiten, sondern ein politischer Pionier zu sein, der nicht allein steht, sondern hinter ihm marschiert die große Kameradschaft der gesamten deutschen Jugend. Der Landdienst der HJ. setzt sich dafür ein, daß auch im deutschen Ost wieder jene Kräfte mobilisiert werden, wie zur Zeit der großen deutschen Kolonisation; er ist der politische Pionier, der der Härte der Arbeit und Einfachheit des ländlichen Lebens untersteht, und deswegen richten wir unseren Appell **auch nur** an die Besten.

Wir wollen nicht die Untauglichen und bedingt Tauglichen und Uebriggebliebenen für den Landdienst haben. Die Besten sind uns für diese Arbeit gerade gut genug. Deswegen zwingen wir niemanden, sondern wir richten, wie bei jedem großen Werk, unseren Appell an die Freiwilligkeit und den Idealismus der Jugend selber, sowie auch an die Einsicht der Eltern, und deswegen ist es ein kämpferischer Appell, der von dieser Stelle an die gesamte deutsche Jugend gerichtet wird: „Deutsche Jugend, komm' zum Landdienst der HJ".